

Das Leben auf dem Land

Sabbatschullektionen

Januar - März 2004

Inhalt

- 5 Der Auszug
- 12 Sich loslösen
- 19 Zeit zum Nachdenken
- 26 Unmerklich verwandelt
- 33 Der Plan des Schöpfers
- 41 Probleme und ihre Lösungen
- 48 Das Missionswerk
- 55 Sprechen durch Praktizieren – wie?
- 62 Worauf wir achten sollten
- 69 Das Vorhaben finanzieren
- 76 Bringt die Stadt nicht aufs Land
- 83 Gottes Trainingsstätte
- 89 Vorbereitung auf den Himmel

Die Sabbatschullektionen – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weisagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten.

Sabbatschullektionen

Band 79, Nr. 1, Jan.-März 2004

vierteljährlich herausgegeben durch die Generalkonferenz der Siebentags-Adventisten Reformationsbewegung

PO Box 7240 • Roanoke • VA 24019-0240 / USA.

Adresse für Deutschland: Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: (07171) 1040670 • Fax: (07171) 1040689
E-Mail-Adresse: sta@sta-ref.de
Internet-Adresse: www.sta-ref.de.

SPENDEN-KONTONUMMER: 103 893-805
BLZ 700 100 80 • Postbank München

Vorwort

Das Volk Gottes hat ein besonderes Vorrecht vor allen Bewohnern dieser Erde, indem es vom Herrn selber besondere Anweisungen erhalten hat. Diese sind stets zeitgemäß, um in jedem Zeitalter den Bedürfnissen seiner Kinder zu entsprechen. Lange vor den neuen, aktuellen Bewegungen für Umwelt und Ökologie, bevor die Qualität der Nahrung sich verschlechterte, welche zum Aufruf führte, zu organischer Nahrung und organischen Methoden zurückzukehren, hatte der Herr seinem Volk dieses Licht gegeben.

Doch nahmen nur wenige die gegebenen Warnungen ernst. Jetzt wird es allen immer klarer, dass es nicht mehr einfach ist zu gehorchen. Grundstücke auf dem Land, die früher verhältnismäßig billig waren, sind jetzt wegen steigender Nachfrage teuer. Die Zunahme von Verbrechen gegenüber Personen und Besitz nimmt epidemische Ausmaße an und wird immer schlimmer, wie es vorausgesagt wurde. Die heutigen Städte sind in all ihren Bedürfnissen von Supermärkten sowie Elektrizitäts- und Wasserwerken abhängig.

„Der Herr möchte, dass sein Volk aufs Land zieht, wo es sich ansiedeln und sein eigenes Obst und Gemüse anbauen kann und wo die Kinder in unmittelbare Berührung mit Gottes Werken in der Natur gebracht werden können. Entfernt eure Familien aus den Städten, lautet meine Botschaft an euch.“ Medical Ministry, S. 311.

Die Warnung wurde gegeben. Jetzt sollte jeder Schüler der Sabbatschule die Anweisungen studieren, die wir durchnehmen werden, und für das zukünftige Wohlergehen Pläne schmieden. Keiner sollte sich jedoch blindlings auf ein angebliches Landleben einlassen, ohne diesen Punkt vorher gründlich zu überlegen. Wenn wir diesen Plan in unserer Weisheit durchführen, wird das Landleben fehlschlagen. Wenn wir aber die Führung unseres Lebens in die Hände unseres Schöpfers legen, werden wir all seine Gebote erfolgreich ausführen.

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz

Erste Sabbatschulgaben für Dallas, Texas

Texas ist eine der größten geographischen Territorien der Vereinigten Staaten. Heute ist es ein Teil des Zentral-Mittelamerikanischen Feldes (welches die Verantwortung für die Förderung des Werkes in 12 mittelamerikanischen Staaten trägt). Als Zentralpunkt für die Verkündigung des Evangeliums dient die große Metropole Dallas. Diese große Stadt mit 1,3 Millionen Einwohnern ist als Mittelpunkt des Handels auch Durchgangsstation für viele, die geschäftlich reisen.



Als Staat ist Texas immer ein Land gewesen, wo die Bibel in hohem Ansehen stand. Es ist von der Tradition her protestantisch und konservativ. Doch durch die Zunahme der Einwanderung von Latein-Amerika ist der römische Katholizismus die größte religiöse Gruppe in Texas. Das Volk hier benötigt die gegenwärtige Wahrheit.

Als Schwester White im Jahre 1879 nach Texas reiste, beschrieb sie in einem Brief an ihren Sohn das dortige Werk: „Willi, dein Herz würde wehtun, wenn du dieses Feld mit einem einzigen Prediger sehen könntest, wo doch aus jeder Richtung Hilferufe ankommen. Ich sage dir, dass Gott Hunderte junger Männer benützen könnte, wenn sie sich bescheiden dem Werk Gottes übergeben würden... Meine Seele ist zutiefst beunruhigt. So viele befinden sich in Dunkelheit und trachten nach Licht! Sie sind mit ihrem gegenwärtigen Zustand nicht zufrieden. Sie bitten darum, dass Prediger kommen. Sie hören das Wort Gottes mit Freuden, aber ihre moralische Dunkelheit ist so tief, dass ein oder zwei Predigten nur einen kleinen Lichtschimmer hervorrufen.“

Es werden nicht nur Prediger benötigt, sondern auch jene, die als Missionare dienen können, Männer und Frauen mit gutem Verständnis und festen moralischen Prinzipien, die unter den Menschen verkehren und das kostbare Licht überall verbreiten können.“ – Manuscript Releases, Bd. 16, S. 69.

Die Gemeinde in dieser Stadt ist in den vergangenen Jahren immer größer geworden, und der gegenwärtige Versammlungsort entspricht nicht mehr dem Bedürfnis der Glieder und zahlreichen Besucher. Deshalb wird eure Hilfe benötigt. Die an diesem Sabbat gesammelten Gaben werden dem Aufbau eines Leuchtturms in Dallas dienen, damit das Evangelium in der ganzen Gegend scheinen kann.

Der Ausschuss des Zentral-Mittelamerikanischen Feldes

Der Auszug

„Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.“ (Römer 15, 4).

„Gott hat uns in dieser Welt auserwählt, damit wir ein besonderes und heiliges Volk sein sollen.“ – The Review and Herald, 10. November 1885.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 236. 237, 264-272, 356-362.
Psalm 78.

Sonntag 28. Dezember

1. DER AUSZUG

a. Warum wurde das Volk Gottes nach vielen Jahren des Friedens und Wohlstandes zu Sklaven in Ägypten? 2. Mose 1, 5-14.

„Und die Gott treu blieben, begriffen auch, weshalb er es zugelassen hatte, dass sie zu Sklaven wurden: weil Israel von ihm abgewichen war, weil es dazu neigte, in heidnische Völker zu heiraten, und sich dadurch zum Götzendienst verleiten ließ.“ Patriarchen und Propheten, S. 237.

b. Warum wollten sie Ägypten verlassen? 2. Mose 2, 23.

„In ihrer Not schriegen [die Israeliten] zum Herrn um Erlösung vom ägyptischen Joch, damit sie von dem verderblichen Einfluss des Götzendienstes frei würden.“ Patriarchen und Propheten, S. 236.

c. Was war Gottes Ziel, als er sie nach Kanaan führte? 2. Mose 7, 26.

„Gott führte die Israeliten aus Ägypten, damit sie im Lande Kanaan wohnten als ein reines, heiliges und glückliches Volk. Deswegen unterwarf er sie einer Erziehung, die ihnen und ihren Nachkommen Gutes bringen sollte.“ Patriarchen und Propheten, S. 357.

Montag 29. Dezember

2. IN WELCHE RICHTUNG BEWEGEN WIR UNS?

a. Was ist Gottes Ziel für sein heutiges Volk, und wie ist das mit seinem Ziel für Israel vergleichbar, das er vor so vielen Jahren hatte? 1. Petrus 2, 9.

„Es war die Absicht des Herrn, aus dieser Sklavennation ein Volk zu machen, welches den heidnischen Völkern dieser Welt seinen Charakter offenbaren würde.“ Fundamentals of Christian Education, S. 505.

„Es ist [auch heute] Gottes Wille, durch sein Volk die Grundsätze seines Reiches zu offenbaren. Damit sie diese Grundsätze im Leben und im Wesen bekunden können, wünscht er, sie von den Sitten, den Gebräuchen und dem Verhalten der Welt abzusondern.“ Counsels to Parents, Teachers and Students, S. 321.

b. War Israel auf die Befreiung vorbereitet, als sie Gott zum ersten Mal um Hilfe baten? 2. Mose 6, 6-9.

„Die Hebräer hatten nicht damit gerechnet, dass sie ihre Freiheit erst nach außergewöhnlichen Glaubensprüfungen durch Leiden oder gar Not gewinnen würden. Sie waren auch noch gar nicht darauf vorbereitet. So glaubten sie nur ungenügend an Gott und wollten ihre Anfechtungen nicht so lange geduldig ertragen, bis er sich bereit fände, ihnen zu helfen. Viele wollten sogar lieber in der Knechtschaft bleiben, nur um den Schwierigkeiten zu entgehen, die der Auszug in ein fremdes Land mit sich brächte. Auch hatten sich manche den ägyptischen Sitten so stark angepasst, dass sie es vorzogen, in Ägypten zu bleiben.“ Patriarchen und Propheten, S. 237.

c. Wie reagieren heute viele auf den Ruf Gottes? Sprüche 1, 24-33.

„Möge der Herr verhüten, dass sich die Geschichte der Kinder Israel wiederholt, die von Gott abwichen, es ablehnten, in seinem Licht zu wandeln und ihre Sünden des Unglaubens und der Ablehnung seiner Botschaft zu bekennen. Möge dies nicht die Erfahrung des Volkes sein, das vorgibt, an die gegenwärtige Wahrheit zu glauben. Wenn es nämlich angesichts der Warnungen und Ermahnungen wie die Kinder Israel handelt, wird dies in diesen letzten Tagen die gleichen Folgen haben wie in der Zeit der Kinder Israel.“ The Review and Herald, 21. Oktober, 1890.

d. Was sollte stattdessen unsere Einstellung kennzeichnen? 1. Samuel 3, 10; Jesaja 25, 1.

3. KEIN MURREN ERLAUBT

- a. Was war für das Volk Gottes ein großes Hindernis auf ihrer Reise in das verheißene Land? 2. Mose 16, 8; Hebräer 3, 12.

„Allem Anschein nach hatten die Kinder Israel ein böses, ungläubiges Herz. Sie waren nicht bereit, die harten Schwierigkeiten auf ihrem Wege durch die Wüste zu ertragen. Immer wenn ihnen Schwierigkeiten begegneten, wurden diese als unüberwindbar angesehen. Anstatt Vertrauen zu Gott zu haben, sahen sie nur den Tod vor Augen.“ – The Spirit of Prophecy, Bd. 1, S. 221.

- b. Was hatte Gott den Israeliten mit der Wolken- und Feuersäule bewiesen? 2. Mose 13, 21; 33, 14.

- c. Was hat Gott uns verheißen, wenn wir ihm in allen Dingen folgen? Matthäus 28, 20. Wie reagieren wir auch trotz diesen Verheißungen oftmals auf Gottes Wunsch, unser Leben zu leiten?

„Der Unglaube und die Unzufriedenheit der Kinder Israel veranschaulichen das heutige Volk Gottes auf Erden. Viele blicken auf sie zurück und wundern sich heute über ihren Unglauben und ihr beständiges Murren, nachdem der Herr so viel für sie getan und ihnen immer wieder seine Liebe und Fürsorge gezeigt hatte. Sie glauben, sie selbst wären nicht so undankbar

gewesen. Aber diejenigen, die so denken, murren und klagen schon bei viel kleineren Prüfungen. Sie haben keine Selbsterkenntnis. Gott stellt sie oft auf die Probe und prüft ihren Glauben in kleinen Dingen; doch sie ertragen die Prüfung nicht besser als das alte Israel.

Viele haben alles, was sie brauchen; dennoch vertrauen sie dem Herrn nicht für die Zukunft. Sie zeigen ihren Unglauben und versinken in Mutlosigkeit und Verzagttheit, wenn sie an zukünftige Bedürfnisse denken. Manche machen sich ständig Gedanken, sie könnten in Armut geraten und ihre Kinder müssten Not leiden. Wenn Schwierigkeiten auftauchen oder wenn sie in Notlagen geraten und ihr Glaube und ihre Liebe zu Gott geprüft werden, schrecken viele vor der Prüfung zurück und klagen über Gottes Handeln, durch das er sie läutern möchte.“ – The Spirit of Prophecy, Bd. 1, S. 223.

4. DER BEWEIS

- a. Welche Lehre vermittelte Gott, indem er die Israeliten mit Manna versorgte? 2. Mose 16, 15; Psalm 78, 24; Jesaja 33, 16.

- b. Was sollte das Volk vom Wunder des Wassers lernen? Psalm 105, 41; Jesaja 41, 17.

- c. Welchen anderen Charakterzug Gottes können wir in seiner Fürsorge um Israel in der Wüste erkennen? Psalm 105, 37; Matthäus 6, 25-34.

„Mose erklärte dem Volk, dass Gott sie bis dahin beschützt hatte, damit sie nicht von Schlangen gebissen wurden, und dass dies ein Zeichen seiner Fürsorge war. Er sagte ihnen, dass Gott es wegen ihrem unnötigen Murren und ihren Klagen wegen der Schwierigkeiten des Weges zugelassen hatte, dass sie von Schlangen gebissen wurden. Dies sollte ihnen zeigen, dass Gott sie vor vielen Übeln beschützt hatte. Wenn Gott all diese Dinge zugelassen hätte, dann hätten sie diese als Härten bezeichnen können. Der Herr hatte aber vor ihnen den Weg bereitet. Es gab unter ihnen keine Krankheit. Ihre Füße waren auf all ihren Reisen nicht geschwollen und ihre Kleidung nicht veraltet. Gott hatte ihnen die Nahrung der Engel gegeben und das reinste Wasser aus einem Felsen. Wenn sie trotz all dieser Zeichen seiner Liebe murrten, würde er wegen ihrer Undankbarkeit seine Gerichte über sie senden und sie erkennen lassen, wie undankbar sie gewesen waren trotz seiner vorherigen gnädigen Fürsorge.“ – The Spirit of Prophecy, Bd. 1, S. 315.

„Er, der für Vögel und Blumen sorgt, wird auch für die nach seinem Bilde geschaffenen Wesen sorgen.“ – In den Fußspuren des großen Arztes, S. 270.

d. Wohin möchte Gott sein Volk jetzt führen? Psalm 23, 2. 3.

„Gott allein kann uns sicher auf den Wegen leiten, die in das bessere Land führen.“ – Counsels to Parents, Teachers and Students, S. 373.

„Wo es möglich war, führte [der große Lehrer seine begierigen Zuhörer während seiner Zeit auf Erden] aus den gedrängten Städten in die Stille der Natur. Dort betete er mit ihnen und redete von ewigen Wahrheiten.“ – Evangelisation, S. 51.

Donnerstag

1. Januar

5. SEIN WEG IST DER BESTE

a. Was wissen wir über unseren Schöpfer? 1. Johannes 4, 8; Maleachi 3, 6.

b. Was wissen wir von all seinen Wegen? 5. Mose 32, 4; Hosea 14, 10; Offenbarung 15, 3.

c. Was ist der Wunsch des Herrn für unser heutiges Leben? Josua 1,7; 1. Könige 2, 3; 3. Johannes 2.

„Sind nicht die Zeichen der Liebe Gottes ausreichend, um unsere Herzen mit Danksagung und Lob zu erfüllen? Jesus wünscht, dass wir auf ihn vertrauen und die Verzögerungen geduldig ertragen, die wir nicht ändern können. Er erinnert sich an jedes Wort, das er gesprochen hat, um seine Kinder zum Vertrauen zu bewegen. Er vergisst seinen Bund nie, sein Wort versagt niemals. Möge der Herr unseren Glauben an unseren Vermittler vermehren.“ The Watchman, 13. März 1902.

„Vertraue vollständig auf Gott. Bete, bete, bete, bete im Glauben. Vertraue Gott deine Seele an. Er wird bewahren, was ihm anvertraut wird... Wandle demütig vor Gott. Der Herr sieht jede Sorge, jede Trauer und jede Versuchung, die auf die menschliche Seele zukommt, und er kann die heilende Salbe auftragen.“ That I May Know Him, S. 268.

Freitag

2. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was war Gottes Absicht, als er sein Volk nach Kanaan führte?
2. Was ist Gottes Absicht für mein Leben und bin ich willig, mich von ihm führen zu lassen, um seinen Willen zu erfüllen?
3. Was war das größte Problem Israels, und gibt es in unserem Leben Parallelen dazu?
4. In welchen Bereichen unseres täglichen Lebens müssen wir Gott mehr vertrauen?
5. Gott hat in der Wüste für sein Volk gesorgt. Wird er auch für uns sorgen, sogar wenn er uns dazu aufruft, auf dem Land zu leben?

Sich loslösen

„Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.“ (Psalm 62, 9).

„Wir können uns nicht auf unsere eigene Weisheit, unsre eigene Erfahrung oder unsere eigene Kenntnis der Wahrheit verlassen. Wir müssen täglich lernen und von unserem himmlischen Lehrer Anweisungen erhalten. Dann müssen wir ohne Rücksicht auf Behagen, Vergnügen oder Bequemlichkeit vorwärtsgehen und uns dessen bewusst sein, dass er, der uns berufen hat, treu ist.“ – Our High Calling, S. 362.

Zum Lesen empfohlen: Der Weg zu Christus, S. 76-83.
Zeugnisse, Band 4, S. 26-34.

Sonntag 4. Januar

1. EIN HÄUFIGES DILEMMA

- a. Wie ist die Natur aller menschlichen Wesen ohne Christus?
5. Mose 28, 66. Wem ist das zuzuschreiben? 1. Mose 3, 1.

„Nichts wünscht [Satan] mehr, als das Vertrauen zu Gott und seinem Wort zu zerstören. Satan steht an der Spitze des großen Heeres der Zweifler, und er arbeitet mit größter Anstrengung, um Menschen in seine Reihen zu ziehen. Das Zweifeln fängt an, Mode zu werden.“ Der große Kampf, S. 529.

- b. Ist es einfach, Vertrauen zu haben in eine unsichere Zukunft? Beschreibe das Leben zweier Männer, die uns durch ihr Beispiel gezeigt haben, wie wir auf Gottes Ruf antworten sollen. Hebräer 11, 7. 8.

- c. Wie können wir heute Zweifel überwinden? Matthäus 21, 21; Römer 10, 17.

„Mögen wir auch noch so sehr die tatsächlichen Ursachen unserer Zweifel bemänteln, in den meisten Fällen ist es die Liebe zur Sünde. Die Lehren und Einschränkungen des Wortes Gottes sind unserm stolzen, die Sünde liebenden Herzen zuwider, und wer Gottes Geboten den Gehorsam verweigert, ist stets bereit, ihre Geltungshoheit in Zweifel zu ziehen.“ Der Weg zu Christus, S. 82.

Montag 5. Januar

2. DU WILLST, DASS ICH MICH ÄNDERE?

- a. Männer und Frauen trachten oft nach dem, was ihnen bekannt ist. Welches Problem hatte das Volk Israel kurz nachdem es Ägypten verlassen hatte? 4. Mose 11, 5; Apostelgeschichte 7, 39.

„Als Israel einmal nach dem Lauch und den Zwiebeln in Ägypten verlangte und murrte, weil ihnen nicht alles zur Verfügung stand, um ihren Appetit zu befriedigen, erklärten sie, dass sie lieber wieder in Gefangenschaft gehen würden, als ihrem Appetit zu entsagen. So beleidigten sie Gott jetzt, indem sie seine weise Entscheidung ablehnten.“ 1888 Materials, S. 922.

- b. Wie ging Gott mit ihrer Einstellung um?
4. Mose 11, 10. 18-21; 14, 26-35.

„Gott gab den Hebräern, worauf sie beharrlich bestanden hatten, obwohl es nicht zum Besten für sie war. Sie wollten sich einfach nicht mit dem zufrieden geben, was ihnen zuträglich gewesen wäre. Nun war ihr Verlangen befriedigt, aber sie mussten auch die Folgen tragen. Als sie hemmungslos schwelgten, wurde ihre Unmäßigkeit schnell bestraft. Der Herr ‚schlug sie mit einer sehr großen Plage‘. (4. Mose 11, 33.) Viele warf ein verzehrendes Fieber nieder, die Schuldigsten aber wurden schon davon befallen, sobald sie von der Speise kosteten, nach der sie gelüstet hatte.“ Patriarchen und Propheten, S. 361.

- c. Was ist Gottes Hauptziel in seinem Umgang mit uns? Strebt er nur einen Ortswechsel an, oder soll sich auch unsere Einstellung ändern? 5. Mose 8, 1-6.

„Mir wurde die Anpassung einiger bekennlicher Sabbathalter an die Welt gezeigt. Ich sah die Schande, die sie ihrem Bekenntnis und der Sache Gottes machten. Sie strafen ihr Bekenntnis Lügen. Sie glauben wohl, der Welt nicht gleich zu sein; sie ähneln ihr aber in der Kleidung, in der Unterhaltung und in ihren Taten so sehr, dass kein Unterschied festzustellen ist... Warum ist es denn so schwer, ein selbstverleugnendes, bescheidenes Leben zu führen? Weil Scheinchristen der Welt nicht abgestorben sind. Wer in diesem Sinne gestorben ist, lebt leicht. Aber viele sehnen sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens... Sie gehen nicht durch die enge Pforte ein und wandeln nicht auf dem schmalen Weg.“ Testimonies, Bd. 1, S. 131.

Dienstag

6. Januar

3. DIE ERFAHRUNG IN DER WÜSTE

- a. Welche Erfahrung hatte Moses, die ihn dazu befähigte, ein Werkzeug Gottes zu sein? 2. Mose 2, 15.

„Als Mose seine Herde auf den Weiden in Midian grasen ließ, bereitete ihn der Herr auf eine Position mit großer Verantwortung vor. Er sollte zu einem Mitarbeiter Gottes werden. Durch seine Erziehung und Bildung am Hof Pharaos, dem König von Ägypten, war er nicht ausreichend darauf vorbereitet, seine Stellung als Führer eines leidenden, versuchten Volkes einzunehmen und ihnen in ihrer Unterdrückung zu helfen, ihre Leiden zu fühlen und sie durch eine gefährliche Wüste in das verheißene Land zu führen. In seiner Vorsehung nahm Gott ihn vom Königshof weg und gab ihm die bescheidene Arbeit eines Hirten, damit er, während er in der Wüste Schafe hütete, auf die Schwierigkeiten und Gefahren der Wüste vorbereitet würde. Damit bereitete Gott ihn darauf vor, als Hirte seine Herde zu hüten in einer Gemeinde, deren Gott der Herr war. Mose verbrachte vierzig Jahre in dieser Schule in den Bergen.“ The Signs of the Times, 24. August 1891.

„Mose wurde auch durch seine langen Jahre der stillen Meditation und Gemeinschaft mit Gott in der Wüste Horeb auf seine Pflichten vorbereitet.“ The Signs of the Times, 6. Mai 1886.

- b. Hätte Israel das verheißene Land eher betreten können? Was war Gottes Hintergedanke, sie vierzig Jahre in der Wüste zu lassen? Hebräer 12, 7-11.

- c. Welche Lehre erteilte Gott vielen in der Wüste? Benötigen wir dieselbe Lehre? Kolosser 3, 2.

„Ein Mensch kann nur so lange geistig gedeihen, wie er sich völlig auf Gott verlässt, um Weisheit und Vollkommenheit des Charakters zu erlangen. Jene, die ihre Abhängigkeit von Gott am meisten spüren, sind meistens solche, die den kleinsten irdischen Besitz und die wenigste Ehre auf Erden haben, auf die sie sich verlassen könnten.“ Counsels on Stewardship, S. 147.

„Wir sollten unseren Griff immer mehr von dieser Erde lösen und uns an den Himmel klammern.“ The Signs of the Times, 14. August 1884.

4. WER ERNTETE DIE FRÜCHTE?

- a. Zogen die Erwachsenen, die Ägypten verließen, irgendwelchen Nutzen aus ihrer Wüstenwanderung? Warum oder warum nicht? Hebräer 3, 8. 9. 17-19.

„Israels Wüstenwanderung war nicht nur ein göttliches Strafgericht über die Aufrührer und Murrenden. Sie sollte auch die nun Heranwachsenden an Zucht gewöhnen und auf den Einzug in das verheißene Land vorbereiten.“ Patriarchen und Propheten, S. 388.

- b. Hätten sie eine andere Erfahrung haben können? Hebräer 3, 7; 4, 1. 2.

„Als Mose den Israeliten Gottes Willen für sie kundtat, schienen sie aufrichtig ihr sündhaftes Verhalten zu bereuen. Der Herr wusste jedoch, dass sie nur die Folgen ihrer bösen Tat betrauert. Sie hegten kein tiefes Empfinden für ihre Undankbarkeit und ihren Ungehorsam. Ihre Reue kam zu spät. Der gerechte Zorn Gottes war erwacht und ihr Schicksal beschlossen, von dem es kein Entrinnen gab. Als sie herausfanden, dass der Herr seinen Ratschluss nicht zurückzog, erhob sich ihr Eigenwille erneut, und sie erklärten, dass sie nicht in die Wüste zurückgehen würden.“ Zeugnisse, Band 4, S. 170. 171.

- c. Was ist unser großes Bedürfnis und warum? Psalm 4, 6.

„Der Kampf, der unser wartet, fordert von uns die Bekundung selbstloser Gesinnung, Misstrauen gegen uns selbst, völliges Vertrauen auf Gott allein sowie weises Ergreifen jeder Gelegenheit zur Errettung von Seelen.“ Propheten und Könige, S. 50.

„Wenn wir unsere Schwachheit erkennen, lernen wir, uns nicht auf uns selbst zu verlassen. Nichts kann dem Herzen so festen Halt verleihen wie das dauernde Bewusstsein unserer Abhängigkeit von Gott; nichts beeinflusst unser Verhalten so tiefgreifend wie das Wissen um die erbarmende Liebe Christi. Sobald wir mit Gott in die rechte Verbindung kommen, werden wir auch von der Kraft des Heiligen Geistes durchdrungen, die uns befähigt, zu unserem Nächsten ein gutes Verhältnis zu finden.“ Das Leben Jesu, S. 488.

5. WAS IST MIT MIR?

- a. Wie können wir mit dem Zustand unseres Herzens bekannt werden? Jeremia 17, 9. Wen sollten wir bitten, es zu erforschen? Psalm 139, 23. 24.

- b. Was soll ich tun, wenn ich erkenne, dass ich nicht bereit war, irgendeinen von Gottes Ratschlägen zu befolgen? Hesekiel 18, 30; Psalm 51, 8-12.

„Wie viele gehen doch der reichsten Segnungen verlustig, die Gott in Gestalt von Gesundheit und geistlichen Gaben für sie bereithält! Es gibt viele Seelen, die um besondere Siege und besondere Segnungen ringen, um irgend etwas Großes tun zu können. Sie haben aus diesem Grunde immer das Empfin-

den, dass sie in Seelenangst unter Gebet und Tränen kämpfen müssten. Durchforschen solche Seelen unter Gebet die Schrift, um den ausdrücklichen Willen Gottes kennen zu lernen und seinen Willen von Herzen ohne jeden Vorbehalt oder selbstsüchtige Genusssucht zu tun, dann werden sie Ruhe finden. Alle Seelenqual, alles Weinen und Ringen wird ihnen nicht den Segen bringen, nach dem sie verlangen. Das Ich muss völlig übergeben werden. Sie müssen die Arbeit tun, die sich gerade bietet, und die Fülle der Gnade Gottes ergreifen, die denen verheißen ist, die im Glauben darum bitten.“ Zeugnisse, Band 9, S. 159.

- c. Gibt es Verheißungen, an die ich mich klammern kann, wenn ich danach trachte, den Willen Gottes zu erkennen und zu tun? 2. Chronik 7, 14; Jesaja 41, 9. 10; 1. Johannes 1, 9.

Freitag 9. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Ist Zweifel etwas, das ich in meine christliche Erfahrung mit einbeziehen kann?
2. Was muss ich tun, wenn ich immer noch nach Dingen dieser Welt trachte?
3. Warum tadelt und lehrt Gott uns und wünscht, unser Leben zu ändern?
4. Gibt es Hoffnung, auch wenn meine Erfahrung nicht so war, wie sie sein sollte?
5. Ist meine Buße aufrichtig? Bin ich jetzt bereit, die notwendigen Änderungen zu machen, damit mein Leben mit dem Willen Gottes übereinstimmt?

Zeit zum Nachdenken

„Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin.“ (Psalm 46, 11).

„Wenn jede andere Stimme schweigt und wir in Ruhe vor ihm warten, so macht die Stille der Seele die Stimme Gottes deutlicher.“ In den Fußspuren des Grossen Arztes, S. 60.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 351-356.
Propheten und Könige, S. 98-100.

Sonntag 11. Januar

1. NICHTS BÖSES VOR AUGEN

- a. Gott hat mehrere Gründe, um sein Volk aufs Land zu rufen. Was bemerken deine Augen, wenn du in die Stadt kommst? Was auf dem Land? Welchen biblischen Grundsatz müssen wir verstehen? Psalm 101, 3.

„Die Bosheit in diesen Städten ist so groß, dass vieles, was das Auge sieht und das Ohr hört, einen demoralisierenden Einfluss hat.“ Manuscript Releases, Bd. 10, S. 209.

- b. Worauf sollen wir uns nach Gottes Willen konzentrieren? Philipper 4, 8.

„Anstatt da zu wohnen, wo ihr nur Menschenwerke sehen könnt, wo durch Ansehen und Anhören häufig böse Gedanken erregt werden, wo die Unruhe und Verwirrung Schwäche und Unbehagen bringt, geht dahin, wo ihr Gottes Werke schauen könnt. Sucht Ruhe des Geistes in der Schönheit, der Stille und dem Frieden der Natur. Lasst das Auge auf den grünen Feldern, den Wäldern und Hügeln ruhen. Schaut zu dem blauen Himmel auf, der nicht von dem Staub und Rauch der Stadt verdunkelt wird und atmet die belebende Luft des Himmels ein. Geht dahin, wo ihr, fern von dem Tumult und der Zerstreuung des Stadtlebens, euren Kindern Gefährten sein, wo ihr sie lehren könnt, Gott in seinen Werken zu erkennen und sie zu rechtschaffenen und nützlichen Menschen erziehen könnt.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 373.

Montag

12. Januar

2. BEIM RECHTEN NAMEN NENNEN

- a. Warum ist es so bedeutsam, worauf wir schauen und worüber wir nachdenken? 2. Korinther 3, 18.

„Das Gemüt eines Mannes oder einer Frau wird nicht in einem Moment von Reinheit und Heiligkeit zu Verdorbenheit, Entartung und Verbrechen hinabgezogen. Es fordert Zeit, das Menschliche ins Göttliche umzuwandeln, oder die, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind, zum Viehischen oder Satanischen zu erniedrigen. Durch Anschauen werden wir verwandelt. Obwohl der Mensch nach dem Ebenbild des Schöpfers geformt worden ist, kann er sein Gemüt dazu erziehen, dass ihm die Sünde, die er einst verabscheute, angenehm wird. Während er aufhört zu wachen und zu beten, vergisst er, die Burg – das Herz – zu bewachen, und lässt sich in Sünde und Verbrechen ein. Die Gesinnung ist erniedrigt, und es ist unmöglich, sie aus dem Verderben herauszuziehen, solange sie dazu erzogen wird, die moralischen und einsichtsvollen Kräfte zu versklaven und sie tierischen, verabscheuungswürdigen Leidenschaften zu unterwerfen. Ein ständiger Kampf gegen die fleischliche Gesinnung, unterstützt durch den veredelnden Einfluss der Gnade Gottes, der die Gedanken aufwärts zieht und daran gewöhnen will, bei reinen und heiligen Dingen zu verweilen, ist notwendig.“ Testimonies, Bd. 2, S. 478. 479.

- b. Warum möchte Gott, dass unser geistiges Sehvermögen geschärft wird? Hesekiel 3, 17; 44, 23; Hebräer 5, 14.

„In dem bestehenden Zustand religiösen Niedergangs werden treue Nehemias und Esras dringend benötigt, Männer, die sich nicht davor scheuen werden, Sünde bei ihrem rechten Namen zu nennen und die Ehre Gottes zu verteidigen. Diejenigen, denen Gott die Bürde seines Werkes auferlegt hat, dürfen nicht schweigen und bestehende Übel mit einem Mantel falscher Liebe zudecken. Männer mit Mut und Energie werden benötigt, um Modesünden bloßzustellen. Sünde darf nicht heruntergespielt und entschuldigt werden.“ The Signs of the Times, 24. Januar 1884.

„Obwohl der Diener Christi mit aller Geduld und Liebe danach trachten sollte, Sünder zu retten, darf er Sünde trotzdem in keinem Fall gutheißen. Er darf sein Wahrnehmungsvermögen auf keinen Fall durch den Kontakt mit der Sünde abstumpfen und sein Urteilsvermögen durch die Meinung der Welt beeinflussen lassen. Wenn wir Sünde herunterspielen und entschuldigen, verlieren wir das Gefühl für ihren abscheulichen Charakter. Mitgefühl für den Sünder darf sich nicht dazu entwickeln, dass wir Nachsicht gegenüber der Sünde üben. Um sicher verankert zu bleiben, muss der Christ der Geduld Gottseligkeit beifügen. Dann wird er so sehen, wie Gott sieht.“ The Review and Herald, 20. Dezember 1881.

Dienstag

13. Januar

3. SIND DEINE OHREN RICHTIG EINGESTELLT?

- a. Jesus möchte nicht nur, dass sich unser geistliches Sehvermögen bessert, sondern auch unser Hörvermögen. Was verspricht er uns, wenn wir seine Anweisungen befolgen? Offenbarung 2, 7; Jesaja 30, 21.

„Jesus lässt uns nicht allein, um nach dem rechten Weg zwischen Nebenwegen und gefährlichen Passagen zu suchen, nachdem er uns allgemeine Anweisungen gegeben hat. Er führt uns auf einem geraden Weg, und unsere Füße werden nicht gleiten, solange wir ihm folgen. Es war Jesus, der das alte Israel führte, obwohl die Wolke bei Tag und die Feuersäule bei Nacht ihn vor ihren Augen verbarg. Auch in diesem wichtigen Abschnitt der Weltgeschichte wird er sein Volk ebenso führen. Der Weg ist nicht unbekannt, sondern vorgezeichnet, und jeder Schritt ist vom Herrn angeordnet.“ The Signs of the Times, 6. März 1884.

- b. Wie können wir Satans Versuche vereiteln, der unseren Weg zum Fortschritt versperren will? Jakobus 4, 7.

„Wir gefährden uns, wenn wir zögernd über die Vorteile nachdenken, die uns ein Eingehen auf die Einflüsterungen Satans gewähren könnte. Sünde bedeutet Unehre und Unglück jedem Menschen, der darein willigt, obgleich sie in schillerndem Gewande betörend und schmeichlerisch auftritt. Wenn wir uns in Satans Gebiet wagen, sind wir nicht des Schutzes vor seiner Gewalt sicher. Soweit es an uns liegt, müssen wir alle Türen schließen, durch die der Versucher bei uns Eingang finden könnte.“ Gedanken vom Berg der Seligpreisungen, S. 98.

- c. Wie kann ich lernen, die Stimme Christi persönlich zu hören? Hebräer 3, 15.

„Wenn wir das Gebet sprechen, das Christus uns gegeben hat, vertrauen wir uns der Führung Gottes an, bitten ihn um Führung auf sicherem Pfad. Wir können das Gebet nicht mit Überzeugung sprechen, wenn wir uns trotzdem für einen Weg eigener Wahl entscheiden. Wir müssen uns von seiner Hand führen lassen.“ Gedanken vom Berg der Seligpreisungen, S. 97.

„Wir müssen Gott zu jedem einzelnen von uns sprechen hören, und wenn jede andere Stimme schweigt und wir ruhig auf ihn harren, wird durch das Stillesein die Stimme Gottes uns vernehmbar werden. Er sagt: ‚Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!‘ (Psalm 46, 11).“ Das Leben Jesu, S. 356.

Mittwoch

14. Januar

4. DAS TEMPO VERLANGSAMEN

- a. Wozu ruft Gott uns in diesem hektischen Lebensstil heutzutage auf? Psalm 46, 11.

„Wir müssen uns von tausend Gegenständen abwenden, die unsere Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen. Es gibt Dinge, die Zeit in Anspruch nehmen und die Forschung erregen, bei denen aber nichts herauskommt. Die höchsten Interessen erfordern unsere ganze Aufmerksamkeit und Energie, welche so oft verhältnismäßig unbedeutenden Dingen zugewendet werden.“ In den Fußspuren des Grossen Arztes, S. 464.

„Wenn du nur die Dinge tust, die zum zeitlichen Wohlergehen und Glück beitragen, wirst du Zeit genug haben, deine Bibel mit andachtsvollem Interesse zu lesen und einen christlichen Charakter zu vervollkommen.“ Zeugnisse, Band 4, S. 127.

- b. Viele Menschen haben so viel zu tun, dass es schwer für sie ist, stillzusitzen. Was ist Gottes Antwort darauf? Epheser 2, 10; Jakobus 4, 15.

„Überarbeitung ist oft die Ursache mangelnder Selbstbeherrschung. Der Herr aber nötigt niemals zu übereilten, unüberlegten Schritten. Vielebürden sich Lasten auf, die der gnädige himmlische Vater ihnen niemals auferlegte. Pflichten, die Gott niemals aufgetragen hat, hetzen einander. Wir sollten bedenken, dass wir seinem Namen keine Ehre machen können, wenn

wir uns derart überlasten, dass wir herzkrank und nervenschwach werden, dass wir uns aufregen, erzürnen und herumzanken. Wir sollen ja nur das Maß der Verantwortung auf uns nehmen, das uns der Herr gegeben hat; wir sollen ihm vertrauen und dadurch unsre Herzen rein und sanft und teilnahmsvoll erhalten.“ The Review and Herald, 31. Oktober 1907.

- c. Sollen wir nur schlechte Dinge beiseitelegen, um genügend Zeit mit unserem Herrn und unseren Familien verbringen zu können? Lukas 10, 38-42; 21, 34.

„Eine der Gefahren heutzutage ist, dass manche dem Geschäft sowie unnötigen Sorgen, die wir für uns selbst schaffen, zu viel Zeit widmen, während die Entwicklung eines christlichen Charakters zurückgestellt wird.“ The Spirit of Prophecy, Bd. 2, S. 359.

„Der Herr weiß, dass wir Staub sind und erwartet von uns nicht mehr, als wir tun können... Versucht nicht, die Arbeit von zwei Tagen in einen Tag zu packen.“ The Signs of the Times, 5. August 1897.

Donnerstag

15. Januar

5. UNSER BEISPIEL

- a. Jesus bereitete sich auf vielerlei Arten auf sein öffentliches Werk vor. Wo und wann pflegte er Umgang mit seinem Vater? Jesaja 50, 4.

„[Jesus] schien abseits von den andern zu leben. Glückliche Stunden erlebte er, wenn er in der Natur und mit Gott allein war. Sobald es möglich war, verließ er seinen Arbeitsplatz, um durch die Felder zu streifen, in grünen Tälern frommen Gedanken nachzusinnen oder am Berghang unter Waldesbäumen Gemeinschaft mit Gott zu pflegen. Oft weilte er bereits am frühen Morgen in der Einsamkeit, in Nachsinnen versunken, die Schrift durchforschend oder auch im Gebet. Nach solchen Stunden der Ruhe kehrte er nach Hause zurück, nahm seine Pflichten wieder auf und gab ein Beispiel geduldiger Pflichterfüllung.“ Das Leben Jesu, S. 73.

- b. Was tat Jesus auch inmitten von dringenden Nöten mit der Menschenmenge, die seine Zeit und Hilfe beanspruchte? Wo geschah dies? Matthäus 14, 23.

- c. Was können wir von der Anweisung lernen, die Christus seinen Jüngern gab? Markus 6, 31.

„Eine gewaltige Aufgabe lag vor [den Jüngern]. Vor allem aber mussten sie lernen, dass sie die Kraft zu ihrer Bewältigung nur bei Gott finden konnten. Gleich Mose in der Wüste Sinai, gleich David in den Bergen von Judäa, gleich Elia am Bache Krith tat es den Jüngern Not, den Schauplatz ihrer Tätigkeit zu wechseln, mit Jesus und der stillen Natur Gemeinschaft zu üben und sich auf sich selbst zu besinnen.“ Das Leben Jesu, S. 352.

Freitag

16. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was müssen wir verstehen, wenn wir unseren Wohnort wählen?
2. Warum ist es wichtig, dass wir nicht von Sünde umgeben sind?
3. Weiß ich, wie ich Gottes Stimme hören kann, die mich täglich führt?
4. Wie kann ich mein Leben vereinfachen, um Zeit für die wichtigsten Dinge zu haben?
5. Möchte Jesus, dass ich immer beschäftigt bin? Was muss ich ändern?

Unmerklich verwandelt

„Er aber tut alles fein zu seiner Zeit.“ (Prediger 3, 11).

„Ich möchte unser Volk dazu drängen, das Trachten nach geistlicher Gesinnung zu ihrem Lebenswerk zu machen. Christus steht vor der Tür.“ – Selected Messages, Buch 2, S. 356.

Zum Lesen empfohlen: Zeugnisse, Band 4, S. 124-128.

Sonntag

18. Januar

1. VON ANDEREN LERNEN

- a. Es heißt, dass man von deiner Freundeswahl auf deinen Charakter schließen kann. Was wird durch die Wahl unseres Wohnortes gezeigt? Sprüche 13, 20.

„Gleiches zieht Gleiches an. Gleiches schätzt Gleiches. Heiligkeit verbindet sich mit Heiligkeit, Glaube mit Glaube.“ Zeugnisse, Band 5, S. 736.

- b. Wir können von der Geschichte Abrahams und Lots einige wichtige Dinge lernen. Wohin zog Lot, als er die Wahl hatte? 1. Mose 13, 11-13. War dies eine weise Entscheidung?

„Böse Gesellschaft wirkt sich immer schädlich auf Frömmigkeit und Weihe aus. Grundsätze, die Gottes Billigung haben, können durch solche Verbindungen leicht unterminiert werden. Gott möchte nicht, dass jemand unter uns wie Lot handelt, der sich einen Wohnsitz wählte, wo er und seine Familie fortwährend mit Gottlosigkeit in Kontakt kamen. Lot war reich, als er nach Sodom kam; aber er verließ es mit nichts. Des Engels Hand führte ihn heraus, während die Zornesboten warteten, den Feuersturm loszulassen, der die Bewohner der begünstigten Stadt vernichten, ihre bezaubernde Schönheit auslöschen und sie, die einst so herrlich von Gott gemacht worden war, zu einer nackten, öden Stätte zu machen.“ Zeugnisse, Band 7, S. 88.

„Gott möchte, dass wir bei der Erwählung eines Heimes vor allem die sittlichen und religiösen Einflüsse unserer Umwelt auf unsere Familie bedenken.“ Christian Education, S. 225.

Montag

19. Januar

2. DER BEWEGGRUND

- a. Was war der Beweggrund für Lots Entscheidung, nach Sodom zu ziehen? 1. Mose 13, 10. Wie ist es mit uns – wie können wir von unserem Wohnort beeinflusst werden? Lukas 8, 14.

„Lot erwählte Sodom als Wohnsitz, weil er mehr auf zeitliche Vorteile sah, die er erlangen würde, als auf den sittlichen Einfluss, der ihn und seine Familie umgeben würde.“ The Signs of the Times, 29. Mai 1884.

- b. Was verlor Lot dadurch, dass in der Stadt Sodom lebte?
1. Mose 19, 23-26. 36-38.

„Die Bewohner Sodoms waren verdorben. Täglich war [Lot] Zeuge von gemeinen Reden, und seine gerechte Seele wurde von Gewalt und Verbrechen gequält, die er nicht verhindern konnte. Seine Kinder wurden diesen verdorbenen Leuten gleich, denn der Umgang mit ihnen hatte ihre Moral untergraben... Es ist Satans Ziel, Männer und Frauen in die Städte zu locken, und um sie dort hinzuziehen, erfindet er jede Art von Neuheit und Vergnügen, sowie Erregung. Die Städte dieser Erde heute sind zu dem geworden, was die Städte vor der Flut waren.“ Conflict and Courage, S. 48.

„Was hatte er in Bezug auf die Dinge dieser Welt gewonnen? Seine Besitztümer wurden vernichtet. Einige seiner Kinder kamen bei der Zerstörung jener gottlosen Stadt um. Sein Weib erstarrte auf der Flucht zur Salzsäule, und er selbst wurde nur ‚wie durchs Feuer‘ errettet. Selbst nach seiner Errettung hatten die bösen Folgen seiner selbstsüchtigen Wahl noch kein Ende. Die sittliche Verkommenheit dieses Ortes hatte den Charakter seiner Kinder so stark beeinflusst, dass sie nicht mehr zwischen Gut und Böse, zwischen Sünde und Gerechtigkeit zu unterscheiden vermochten.“ The Signs of the Times, 29. Mai 1884.

- c. Was können wir von Lot lernen, um nicht dieselben Fehler zu wiederholen? Sprüche 1, 10. 15. 16.

„Wenn wir uns zweifelhaften Einflüssen aussetzen, können wir dann erwarten, dass Gott ein Wunder wirken und die Folgen unseres Fehlers wiedergutmachen wird? Absolut nicht. Verlasst die Städte so bald wie möglich.“ The General Conference Bulletin, 30. März 1903.

Dienstag 20. Januar

3. DIE ANDERE SEITE DER GESCHICHTE

- a. Abraham traf eine andere Entscheidung. Wo richtete er sein Heim auf? 1. Mose 13, 12.

„Nachdem sich Abraham von Lot getrennt hatte, verließ ihm der Herr wiederum den Besitz des ganzen Landes. Kurz darauf zog er nach Hebron. Er schlug sein Zelt unter den Eichen von Mamre auf und errichtete daneben dem Herrn einen Altar. Unter dem freien Himmel der Hochebene mit ihren Olivenhainen und Weinbergen, ihren wogenden Kornfeldern und ausgedehnten Weideflächen an den Hängen der umliegenden Hügel wohnte er und war mit seinem einfachen patriarchalischen Leben zufrieden. Gern überließ er Lot die gefährliche Üppigkeit des Tales von Sodom.“ Patriarchen und Propheten, S. 111.

- b. Was war das Resultat in seiner Familie? 1. Mose 18, 18. 19.

„[Abrahams] frommes Beispiel, sein gerechter Wandel und die gewissenhafte Unterweisung seiner Knechte und seines Hauses ließen sie den Gott Abrahams fürchten, lieben und ehren.“ The Spirit of Prophecy, Bd. 1, S. 93.

- c. Welche Lehre aus Abrahams Leben können wir für unser eigenes Leben anwenden? Sprüche 22, 6.

„Wer wird sich warnen lassen? Wir sagen es wieder: Heraus aus den Städten! Betrachtet es nicht als großen Verlust, wenn ihr in die Hügel und Berge ziehen müsst, sondern sucht nach einem Ort, wo ihr mit Gott allein sein könnt, um seinen Willen und seinen Weg zu erkennen.“ Selected Messages, Buch 2, S. 355.

„Die Eltern sollten es als ihre Pflicht erkennen, die Neigungen der jungen Leute zu lenken, damit sie sich passenden Gefährten zuwenden. Sie sollten alles tun, um mit der Gnade Gottes durch Erziehung und Beispiel den Charakter ihrer Kinder von frühester Jugend an so zu formen, dass sie nach Reinheit und anständiger Gesinnung streben. Gleiches zieht Gleiches an, und Gleiches weiß Gleiches zu bewerten. Pflanz den Wunsch nach Wahrhaftigkeit, Reinheit und Güte früh in die Herzen der Jugendlichen, und sie werden sich eine dementsprechende Gesellschaft suchen.“ Patriarchen und Propheten, S. 153.

4. AUF DIE PFLICHT VORBEREITET

- a. Der Charakter entwickelt sich durch viele Dinge, einschließlich unserer Umgebung und unseres Umgangs. Was entwickelte sich im Leben Elisais in seinem Heim auf dem Land? 1. Könige 19, 19.

„Die Aufmerksamkeit Elias wurde auf Elisa gelenkt, den Sohn Saphats, der zusammen mit den Dienern mit zwölf Joch Ochsen pflügte. Er war Erzieher, verantwortlicher Mann und Arbeiter. Elisa lebte nicht in den dicht bevölkerten Städten. Sein Vater war Ackerbauer. Außerhalb der Stadt und fern von der Verschwendung fürstlicher Höfe hatte Elisa seine Erziehung bekommen. Er war zu Gehorsam gegen seine Eltern und gegen Gott und zu einfachen Gewohnheiten erzogen worden. In Stille und Genügsamkeit wurde er vorbereitet, die einfache Arbeit der Bodenbewirtschaftung zu verrichten. Obwohl er von Natur aus sanften und stillen Geistes war, hatte Elisa dennoch keinen wankelmütigen Charakter. Er war rechtschaffen und treu, liebte und fürchtete Gott. Er besaß Eigenschaften, die ihn zum Herrscher befähigten, und auch die Demut desjenigen, der bereit ist zu dienen. Er übte sich in Treue in den kleinen Dingen, und sollte Gott ihn dann in seinen unmittelbaren Dienst berufen, dann würde er bereit sein und seiner Stimme folgen.

Elisa lebte in einer Umgebung des Wohlstandes. Doch er war sich bewusst, dass er sich ständig mit den anfallenden Arbeiten befassen musste, wenn er eine vielseitige Ausbildung erlangen wollte. Er wollte in keiner Hinsicht weniger informiert sein als die Knechte seines Vaters. Er hatte zuerst dienen gelernt, damit er wissen konnte, wie man leiten, unterweisen und gebieten muss.“ The Youth’s Instructor, 14. April 1898.

- b. Wie bereitete ihn dies auf das Werk des Herrn vor? Lukas 16, 10; 1. Korinther 10, 31.

„Elisa wartete zufrieden und tat gewissenhaft seine Arbeit. Tag für Tag erwarb er sich durch praktischen Gehorsam und göttliche Gnade, der er vertraute, Rechtschaffenheit und Zielstrebigkeit. Indem er alles tat, was in seiner Macht stand, um mit seinem Vater im elterlichen Unternehmen zusammenzuarbeiten, diente er Gott. Er lernte, mit Gott zusammenzuarbeiten.“ The Youth’s Instructor, 14. April 1898.

5. VON INNEN VERWANDELT

- a. Wie wird unsere Umgebung sein, wenn wir dem Plan Gottes folgen und uns entscheiden, auf dem Land zu leben? Prediger 3, 11 (erster Teil); 1. Mose 1, 31.

„Ich blicke auf diese Blumen und jedes Mal, wenn ich sie sehe, muss ich an den Garten Eden denken. Sie sind ein Ausdruck der Liebe Gottes für uns. Auf diese Weise gibt er uns auf dieser Welt einen kleinen Vorgeschmack von Eden. Er möchte, dass wir uns an den wunderschönen Dingen seiner Schöpfung erfreuen und in ihnen einen Ausdruck dessen erblicken, was er für uns tun will. Er möchte, dass wir dort leben, wo wir Raum um uns herum haben. Sein Volk soll sich nicht in Städten zusammenscharen. Er möchte, dass sie ihre Familien aus den Städten herausholen, damit sie sich besser auf das ewige Leben vorbereiten können... Wenn Gott unseren Verstand beherrscht, was wird dann aus uns werden? – Christliche wohlerzogene Männer und Frauen. Gott kann unser Leben mit Frieden, Freude und Glück füllen. Er möchte, dass seine Freude in uns ist, damit unsere Freude vollkommen sein kann.“ The General Conference Bulletin, 30. März 1903.

- b. Was wird geschehen, wenn wir Gottes wundervolle Schöpfung betrachten? Römer 1, 20 (erster Teil).

„Ich möchte unser Volk dazu drängen, das Trachten nach geistlicher Gesinnung zu ihrem Lebenswerk zu machen. Christus steht vor der Tür, deshalb solltet ihr es nicht als eine Beraubung ansehen, die großen Städte zu verlassen und auf dem Land zu wohnen. Gott hat denen reichen Segen zugesagt, die bereit sind, ihn in Anspruch zu nehmen. Wenn ihr die Szenen der Natur, die Werke des Schöpfers betrachtet, werdet ihr unmerklich in das gleiche Bild verwandelt werden.“ Selected Messages, Buch 2, S. 356.

Freitag

23. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was sollten wir unbedingt in Betracht ziehen, wenn wir ein Heim erwählen?
2. Wird Gott uns beschützen, wenn wir seinem Rat nicht folgen?
3. Was war anders im Leben Abrahams?
4. Wie kann das Leben auf dem Lande einen anderen Charakter formen?
5. Was wird geschehen, wenn wir uns mit Gottes Schöpfung umgeben mit dem Wunsch, ihn besser kennen zu lernen?

5. Lektion

Sabbat, den 31. Januar 2004

Der Plan des Schöpfers

„Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Dem sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten.“ (2. Petrus 3, 18).

„[Diejenigen, die den Anweisungen des Herrn folgten] waren Landarbeiter und Hirten, und in diesem freien, unabhängigen Leben mit seinen Gelegenheiten für Arbeit und Studium sowie Meditation, lernten sie von Gott und brachten ihren Kindern seine Werke und Wege bei. Das war die Erziehungsmethode, die Gott in Israel einführen wollte.“ The Adventist Home, S. 181.

Zum Lesen empfohlen: Erziehung, S. 17. 18.

Sonntag

25. Januar

1. WAS IST ERZIEHUNG?

- a. Was beinhaltet das Wort Erziehung? Sprüche 9, 10.

„Wahre Erziehung bedeutet mehr als nur ein bestimmtes Lehrprogramm. Sie ist allumfassend. Sie bezweckt die Vorbereitung aller Kräfte des Körpers und des Geistes zur Verrichtung jeder Pflicht; sie umschließt die harmonische Entwicklung aller Kräfte von Körper, Geist und Seele. Sie lehrt, Gott zu lieben und zu fürchten.“ Counsels to Parents, Teachers and Students, S. 64.

„Die Erziehung, welche den Schüler in eine enge Verbindung mit dem gottgesandten Lehrer bringt, ist wahre Erziehung.“ Fundamentals of Christian Education, S. 514.

- b. Was geschieht in der falschen Erziehungsmethode? Sprüche 14, 12.

„Es gibt zwei Arten von Erziehern auf der Welt. Die einen macht Gott zu Kanälen des Lichtes, und die anderen benutzt Satan als seine Agenten, die geschickt sind, Böses zu tun... Die andere Klasse steht mit dem Fürsten der Finsternis im Bunde, der immer eine Möglichkeit findet, andere in der Wissenschaft des Bösen zu unterrichten.“ Christian Education, S. 70. 71.

Montag

26. Januar

2. LERNT IHR EUER ABC?

- a. Was ist Gottes klare Anweisung in Bezug darauf, wie wir unseren Kindern seinen Willen beibringen sollen? 5. Mose 6, 6-9.

„Solange Gott mir die Kraft gibt, vor unseren Leuten zu sprechen, werde ich die Eltern weiterhin dazu aufrufen, aus den Städten zu ziehen und sich ein Heim auf dem Land zu schaffen, wo sie das Land bebauen und vom Buch der Natur über Reinheit und Einfachheit lernen können. Die Dinge der Natur sind Gottes stille Prediger, die uns gegeben wurden, um uns geistliche Wahrheiten zu lehren. Sie sprechen zu uns von der Liebe Gottes und erklären die Weisheit des großen Künstlers.“ The Adventist Home, S. 146. 147.

„Gott möchte, dass Landwirtschaft mit unseren Sanatorien und Schulen verbunden wird. Unsere Jugend braucht darin Ausbildung. Es ist richtig – ja unbedingt notwendig – dass Anstrengungen gemacht werden, des Herrn Plan in dieser Richtung zu verwirklichen.“ Zeugnisse, Band 8, S. 226.

- b. Warum wählt Gott diesen Weg? Psalm 32, 8; 37, 3. (Psalm 37, 3 lautet im Englischen: „Setze dein Vertrauen auf den Herrn und tue Gutes; so wirst du im Lande wohnen, und wahrlich, du wirst ernährt werden.“)

„Unterricht in landwirtschaftlichen Fächern sollte das ABC der auf unsern Schulen gewährten Erziehung bilden. Das ist das allererste, was in Angriff genommen werden soll. Unsre Schulen sollten, was Getreide, Gemüse sowie das für die Gesundheit so wesentliche Obst anbelangt, nicht auf eingeführte Erzeugnisse angewiesen sein.“ Zeugnisse, Band 6, S. 182.

„Schüler sollten eine praktische Erziehung in landwirtschaftlichen Fächern erhalten. Das wird für viele in ihrem zukünftigen Werk von unschätzbare Bedeutung sein. Die Erziehung, die beim Fällen von Bäumen und Bebauen des Landes erlangt wird, sowie in literarischen Fächern, ist die Erziehung und Bildung, die unsere Jugend anstreben sollte. Landwirtschaft wird Mittel zum Selbstunterhalt bereitstellen. Andere Arten von Arbeit, die auf die verschiedenen Schüler zugeschnitten sind, können auch durchgeführt werden. Das Bebauen des Landes wird sich aber als besonderer Segen für die Arbeiter erweisen. Wir sollten die Jugend so ausbilden, dass sie mit Liebe an der Bearbeitung des Bodens teilnimmt.“ Counsels to Parents, Teachers, and Students, S. 311.

„Beim Bebauen des Landes muss ein gründliches Werk getan werden und die Schüler müssen davon lernen, wie notwendig es ist, beim Pflegen des Herzengartens ein gründliches Werk zu tun.“ The Review and Herald, 1. September 1904.

Dienstag

27. Januar

3. DER KONTRAST

- a. Beschreibe den Kontrast zwischen den Resultaten der Methode Gottes und der Methode des Feindes. Psalm 128, 1-6; Sprüche 3, 1-8.

„In den Tagen der Erzväter war die Familie Träger der Erziehung. Für die Lehrstätten, die so zustande kamen, schuf Gott die günstigsten Voraussetzungen zur Entwicklung des Charakters. Die Menschen unter seiner Führung befolgten noch immer die Lebensrichtlinie, die er im Anfang aufgestellt hatte. Die, welche sich von Gott trennten, bauten sich Städte, und indem sie sich dort eng zusammenschlossen, frohlockten sie in dem Glanze, in der Verschwendung und in dem Laster, welche die Metropolen bis heute zum Stolz und Fluch der Welt machen. Die Menschen aber, die an Gottes Lebensgrundsätzen festhielten, lebten inmitten von Feldern und Hügeln. Sie waren Ackersleute und Besitzer von Groß- und Kleinviehherden; bei diesem freien, unabhängigen

gen Leben mit seinen Gelegenheiten zur Arbeit, zum Studium und zur Besinnung lernten sie von Gott und lehrten ihre Kinder seine Werke und Wege.

Das war die Erziehungsmethode, die Gott in Israel einzuführen wünschte.“ Erziehung, S. 29.

- b. Warum ist der Platz so wichtig, an dem Gottes Erziehungsmethode angewandt werden soll? 1. Mose 2, 15.

„Nie kann der Jugend in diesem oder in irgendeinem andern Land die nötige Erziehung gegeben werden, es sei denn, dass man sie von den Städten weit fortnimmt.“ Fundamentals of Christian Education, S. 312.

- c. Was beinhaltet diese Erziehungsmethode? Prediger 9, 10.

„In den Kindern und Jugendlichen sollte ein Verlangen geweckt werden, ihre körperliche Betätigung in Aufgaben zu suchen, die sich für sie selbst als nützlich und für andere als segensreich erweisen. Das Training, das zur geistigen und charakterlichen Entwicklung beiträgt, das die Hände lehrt, nützlich zu sein, das die Jugend dazu erzieht, ihren Teil der Alltagslasten zu tragen, dieses Training ist es, das körperliche Kräfte verleiht und jede Fähigkeit belebt. Es gibt einen Lohn für unerschöpflichen Fleiß und für das Bestreben, zu leben, um Gutes zu tun.“ Counsels to Parents, Teachers, and Students, S. 147.

Mittwoch

28. Januar

4. DIE RESULTATE

- a. Was waren die Resultate der gläubigen Erziehung Josephs, Davids und Daniels für die Gesellschaft? 1. Mose 45, 26 (1. Teil); 2. Samuel 5, 3; Daniel 2, 48.

„Die Zukunft der Gesellschaft wird von den Kindern und der Jugend heutigen Tages bestimmt. Und was diese Jugend und Kinder sein werden, hängt von dem Heim ab. Dem Mangel an richtiger, häuslicher Erziehung kann der größere Teil von Krankheit, Elend und Verbrechen zugeschrieben werden, unter denen die Menschheit leidet. Wenn das häusliche Leben rein und wahrhaftig wäre, wenn die Kinder, welche davon ausgehen, vorbereitet wären, den Verantwortlichkeiten und Gefahren des Lebens entgegen zu treten, welche eine Veränderung würde man in der Welt sehen!“ In den Fußspuren des Großen Arztes, S. 357.

- b. Was wird das Resultat im Leben unserer Kinder sein, wenn wir sie nach den Plan des Schöpfers erziehen? Psalm 147, 13. 14; Sprüche 8, 32. 33.

„Jedes nach dem Bilde Gottes erschaffene Menschenwesen wird mit einem Vermögen ausgestattet, das dem des Schöpfers verwandt ist: mit persönlicher Eigenart, mit der Kraft zu denken und zu handeln. Die Menschen, in denen diese Anlage entwickelt ist, sind es, die Verantwortung tragen, die in Unternehmungen an der Spitze stehen und die den Charakter beeinflussen.“ Erziehung, S. 15.

- c. Gibt es Ausnahmen zu diesem Plan? Können wir uns dazu entscheiden, anders zu handeln, und immer noch gute Resultate haben? 1. Korinther 15, 33; Galater 6, 7.

„Es gibt nicht eine Familie unter hundert, die körperlich, geistig oder geistlich durch das Wohnen in der Großstadt gefördert wird. Glaube, Hoffnung, Liebe, Glück kann man an entlegeneren Orten viel eher erlangen, wo es Felder, Hügel und Bäume gibt. Nehmt eure Kinder weg von dem, was man in der Großstadt sieht und hört, weg vom Verkehrslärm, und sie werden geistig gesünder werden. Und es wird leichter sein, ihnen die Wahrheit des Wortes Gottes zu vermitteln.“ The Paulson Collection, S. 14.

5. DER GRÖSSTE LEHRER

- a. Was können wir von Jesus in seiner Kindheit lernen? Lukas 2, 52. Wo erlangte er sein Wissen? Hiob 12, 7. 8.

„Welcherart waren die Verhältnisse, die der ewige Vater für seinen Sohn erwählte? Ein zurückgezogenes Heim in den Bergen Galiläas; ein Haushalt, der durch ehrliche, Selbstachtung verleihende Arbeit erhalten wurde, ein Leben der Einfachheit, täglicher Kampf mit Schwierigkeiten und Mühseligkeiten; Selbstaufopferung, Sparsamkeit und geduldiger freudiger Dienst; die Stunde des Unterrichts an der Seite seiner Mutter, mit der offenen Schriftrolle, die Stille der Morgen- und Abenddämmerung in dem grünen Tal; das heilige Wirken der Natur, das Studium der Schöpfung und Vorsehung, die Gemeinschaft der Seele mit Gott – dies waren die Verhältnisse und Gelegenheiten in der Kindheit Jesu.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 371.

- b. Zu welchem Zweck lernte er auf diese Weise? Jesaja 50, 4.

„[Jesus] hielt sich fern von allen unheiligen Dingen der Welt und sammelte eine Fülle von wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Natur. Zu diesem Zweck beobachtete er das Leben der Pflanzen, der Tiere und der Menschen.... Ständig trachtete er, dem Sichtbaren Bilder zur Veranschaulichung des lebendigen Wortes Gottes abzugewinnen.“ Das Leben Jesu, S. 53.

„Die Eltern Jesu waren arm und auf den Ertrag ihrer Hände Arbeit angewiesen. So wurde auch er mit Armut, Selbstverleugnung und Entbehrung vertraut. Diese Erfahrung war ein sicherer Schutz für ihn. In seinem arbeit-samen Leben gab es keine müßigen Stunden, die die Versuchung herausgefordert hätten. Er fand keine Zeit für schlechte Gesellschaft. Soweit es ihm möglich war, verschloss er dem Versucher die Tür.“ Das Leben Jesu, S. 54.

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was ist der Unterschied zwischen wahrer und falscher Erziehung?
2. Sind Landwirtschaft und Industrie Möglichkeiten in Gottes Erziehungsmethode?
3. Was ist das jeweilige Resultat beider Methoden?
4. Wie wird eine gläubige Erziehung unsere Gesellschaft im allgemeinen beeinflussen?
5. Was zeigte Jesus durch sein Beispiel in Bezug auf die beste Erziehung?

Erste Sabbatschulgaben für den Welt-Katastrophen- Hilfsfonds



Die kürzlich stattgefundenen Ereignisse sind sehr besorgniserregend. Die Erde wird von Umwälzungen erschüttert als Vorbereitung für die abschließenden Ereignisse der Weltgeschichte. Da diese Dinge sich um uns herum ereignen (wie z. B. Armut, Krankheiten, Überflutungen, Erdbeben), ist es notwendig, unsere Mittel zu verwenden, um den Notleidenden zu helfen.

„Ich wurde angewiesen, unser Volk auf das 58. Kapitel des Buches Jesaja zu verweisen. Lest dieses Kapitel sorgfältig und versteht die Art von Werk, die Leben in unsere Kirchen bringen wird. Das Werk des Evangeliums muss genauso von Mitteln, durch Freigebigkeit zusammengetragen, wie durch unsere Arbeiter getragen werden. Wenn ihr leidenden Seelen begegnet, die Hilfe benötigen, gebt sie ihnen. Wenn ihr Hungrigen begegnet, gebt ihnen zu essen. Damit werdet ihr im Werke Christi mitarbeiten. Das heilige Werk des Meisters war ein Wohltätigkeitswerk. Ermutigt unsere Leute überall, daran teilzuhaben.“ Welfare Ministry, S. 29.

„Der allgemeine Zustand in dieser Welt lässt erkennen, dass trübselige Zeiten unmittelbar bevorstehen. Die Tageszeitungen sind voll von Andeutungen einer schrecklichen Auseinandersetzung in allernächster Zukunft. Raubüberfälle sind eine häufige Erscheinung. Streiks sind an der Tagesordnung. Diebstähle und Morde werden allenthalben begangen.“ Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, S. 16.

„Wir werden Armut und Verzweiflung bemerken und Kranken und Leidenden wird geholfen werden müssen. Wir wissen sehr wenig über die menschlichen Leiden, die überall um uns herum existieren, aber wenn wir die Möglichkeit haben, sollten bereit sein, den Bedrückten sofort Beistand zu leisten.“ Welfare Ministry, S. 137.

Bitte erinnert euch am 7. Februar dieses wichtigen Werkes. Lasst eure Gabe das Mittel sein, durch das Leiden gelindert und Hilfe für diejenigen, die sich hilflos fühlen, geleistet wird. Die hier gesammelten Mittel werden verwendet werden, um Opfern auf der ganzen Welt zu helfen.

„Die Armen sind Gottes Erbe. Christus hat Sein Leben für sie gegeben. Er ruft diejenigen auf, die Er zu Seinen Schatzmeistern ernannt hat, die von Ihm anvertrauten Mittel freigebig zur Linderung der Armen und zur Unterstützung Seines Werkes hier auf Erden auszugeben. Der Herr ist reich an Mitteln. Er hat Männer eingesetzt, die als seine Schatzmeister hier auf Erden fungieren. Das, was Er ihnen gegeben hat, sollen Sie in seinem Werk verwenden.“ Welfare Ministry, S. 272.

Die Sozialarbeitsabteilung der Generalkonferenz

Probleme und ihre Lösungen

„Herr, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not.“ (Jeremia 16, 19).

„Wenn wir uns durch Gottes Führung außerhalb von Städten ein Heim sichern können, dann möchte der Herr, dass wir das auch tun. Es stehen uns schlimme Zeiten bevor.“ Marantha, S. 180.

Sonntag

1. Februar

1. WARNUNGEN

a. Was sagt Gott uns über die bevorstehende Zeit? 2. Timotheus 3, 1.

„Uns stehen gefährliche Zeiten bevor. Die ganze Welt wird unter Verwirrung und Not leiden.“ Counsels on Health, S. 503.

b. Was sollen wir angesichts der vielen Dinge, die in der Zukunft geschehen werden, nach dem Willen Gottes tun? Psalm 91.

„Ich wurde beauftragt, die Botschaft weiterzugeben, dass Städte voller Übertretungen und extremen Sünden durch Erdbeben, Feuer und Flutkatastrophen vernichtet werden. Die ganze Welt soll gewarnt werden, dass es einen Gott gibt, der als solcher seine Autorität beweisen wird. Seine unsichtbaren Vertreter werden Zerstörungen und Tod verursachen. Aller angehäufter Reichtum wird ein Nichts bedeuten...“

Mit den Städten der Völker wird streng verfahren werden; und doch wird der Herr sie nicht in vollem Zorn treffen, da einige Seelen sich noch von den Trügereien des Feindes lösen, Buße tun und bekehren werden, während die Massen den Zorn bis zum endgültigen Tage des Gerichts anhäufen.“ Evangelisation, S. 26. 27.

„In Harmonie mit dem Licht, das mir gegeben wurde, rufe ich alle dazu auf, aus den großen Bevölkerungszentren zu ziehen. Unsere Städte beherbergen immer mehr Übel und es wird immer klarer, dass jene, die unnötigerweise weiterhin dort wohnen, dies unter der Gefahr tun, ihr Seelenheil zu verlieren.“ Sermons and Talks, Bd. 2, S. 289.

Montag

2. Februar

2. DIE LUFT, DIE WIR ATMEN

- a. Wie sollen wir im Licht von Römer 12, 1. 2 auf unsere Gesundheit achten?

„In Männern und Frauen muss ein scharfer Blick für jede Gewohnheit und jede Handlung entwickelt werden, damit sie sofort alles unterlassen, was den Körper in einen ungesunden Zustand bringt und einen dunklen Schatten über das Gemüt wirft.“ Zeugnisse, Band 7, S. 132.

- b. Beschreibe einige der Segnungen Gottes, die wir oftmals als selbstverständlich hinnehmen. Hiob 22, 12; 37, 14-18. Wo kann all das am besten geschätzt werden?

„Das Leben an der frischen Luft, weit weg von überfüllten Städten, baut unsere Gesundheit wieder auf. Die reine Luft hat Gesundheit und Leben in sich. Wenn sie eingeatmet wird, hat sie eine erfrischende Wirkung auf den ganzen Körper.“ Medical Ministry, S. 232.

„Luft ist die frische Gabe des Himmels, dazu bestimmt, den ganzen Organismus zu beleben.“ Testimonies, Bd. 1, S. 701.

- c. Wie sah der alte Prophet die Straßen der Stadt voraus? Nahum 2, 5. Was wurde uns vor vielen Jahren über die Luft in der Stadt gesagt und wie hat sich dieser Zustand seitdem verschlimmert?

„Der Lärm, die Aufregung und Verwirrung der Städte, ihr eingegengtes und künstliches Leben wirken sehr ermüdend und erschöpfend auf Kranke. Die mit Rauch, Staub, giftigen Gasen und Krankheitskeimen erfüllte Luft ist eine Lebensgefahr.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 266.

„[Satan] erfüllt die Luft mit einer tödlichen Seuche, und Tausende kommen durch Pestilenz um.“ Der große Kampf, S. 590.

„Die Lebensverhältnisse der Städte sind oft eine große Gefahr für die Gesundheit. Eines der vielen Übel, denen man dort zu begegnen hat, ist, dass man beständig der Gefahr ausgesetzt ist, mit Krankheit in Berührung zu kommen, dass schlechte Luft dort herrscht, dass man unreines Wasser, unreine Nahrung und beengte, dunkle Wohnungen hat. Es war nicht Gottes Absicht, dass die Menschen in Städten, in Kellerwohnungen und Höfen zusammengedrängt sein sollten.“ In den Fußspuren des Großen Arztes, S. 371.

Dienstag

3. Februar

3. BROT UND WASSER

- a. Welche Warnung wird uns in Offenbarung 13, 17 gegeben?

„Die Zeit naht schnell, wenn die beherrschende Macht der Gewerkschaften sehr unterdrückend sein wird. Immer wieder hat der Herr unser Volk dazu aufgerufen, ihre Familien aus den Städten zu entfernen und aufs Land zu ziehen, wo sie sich selbst versorgen können, denn in der Zukunft wird das Problem des Kaufens und Verkaufens sehr schwierig sein. Wir sollten jetzt damit beginnen, die uns gegebenen Anweisungen zu befolgen: Verlasst die Städte und zieht aufs Land, wo die Häuser nicht aufeinandergedrängt sind und ihr frei sein werdet von der Einmischung der Feinde.“ Selected Messages, Buch 2, S. 141.

- b. Wie lautet Gottes Verheißung für die letzten Tage? Jesaja 33, 16.

„Wenn der Erdboden richtig und in verständiger Weise bestellt wird, gibt er seine Schätze zum Wohle des Menschen her. Berge und Hügel wandeln sich; die Erde veraltet wie ein Kleid; doch der Segen Gottes, der seinem Volke in der Wüste einen Tisch bereitet, hört nimmer auf.“ Zeugnisse, Band 6, S. 181.

„Wartet auf den Herrn mit dem einen Ziel vor Augen: das Beste für all jene zu suchen, mit denen ihr verbunden seid, und haltet in der Kraft Gottes fest an eurer Redlichkeit. Er wird seine Verheißung erfüllen. Ihr werdet Brot und Wasser haben. Das bedeutet nicht nur das tatsächliche Brot und Wasser, sondern auch das Brot und Wasser des ewigen Lebens.“ That I May Know, Him S. 268.

- c. Was sind die Bedingungen, unter denen diese Verheißung erfüllt wird? Jesaja 33, 14. 15; 1. Johannes 2, 3. 4.

„Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes ist die Bedingung, unter der seine Verheißungen erfüllt werden.“ The Signs of the Times, 30. November 1904.

Mittwoch 4. Februar

4. IST ES SCHON AN DER ZEIT?

- a. Was können wir von Lot über Verzug lernen? 1. Mose 19, 12-17. 24.

„Je mehr die Zeit voranschreitet, desto mehr werden unsere Gemeindeglieder die Städte verlassen müssen. Seit Jahren sind wir dahingehend unterwiesen worden, dass unsere Brüder und Schwestern planen sollten, die Städte zu verlassen, sobald sich ein Weg für sie öffnet. Ganz besonders wichtig wäre das für Familien mit Kindern. Viele werden sich ernstlich um die Eröffnung eines Weges bemühen müssen. Solange unsere Geschwister allerdings in den Großstädten bleiben müssen, sollten sie sehr aktiv in der Missionsarbeit sein, auch wenn ihre Einflussmöglichkeiten nicht groß sein mögen. Der Herr wird sie mit Weisheit und Umsicht segnen, wenn sie ihre Talente und alles andere der Verwendung im Werke Gottes weihen und ihre Überzeugung durch praktische Missionsarbeit ausleben, wann immer sich die Gelegenheit bietet. Auf seine Art und Weise wird er es ihnen zur rechten Zeit möglich machen, sich dorthin zu begeben, wo sie nicht ständig von den ansteckenden Einflüssen des modernen Stadtlebens umgeben sind.“ The Review and Herald, 27. September 1906.

- b. In der Erfahrung der Tage Noahs werden andere Warnungen an diejenigen gerichtet, die denken, sie hätten noch viel Zeit. 1. Mose 7, 13-23.

„Bald wird es in den Städten solchen Streit und solche Verwirrung geben, dass man sie nicht mehr verlassen kann, selbst, wenn man wollte.“ The General Conference Bulletin, 6. April 1903.

- c. Welche Zeichen, die sich um uns herum vermehren, sollten uns zu ernsterer, andachtsvoller Betrachtung und zum Handeln antreiben? Matthäus 24, 15-18.

„Wie für die Christen Judäas die Belagerung Jerusalems durch die römischen Heere das Signal zur Flucht war, so wird es für uns eine Warnung sein, wenn die USA sich die Macht anmaßen, die Feier des päpstlichen Sonntagsgesetzes zu erzwingen. Dann wird es Zeit sein, die großen Städte

zu verlassen, um in der Zurückgezogenheit und Abgeschiedenheit der Berge ein Heim zu suchen. Auch heute schon sollten wir nicht in dieser Welt kostspielige Wohnungen suchen, sondern uns auf eine bessere, ja die himmlische Heimat vorbereiten. Statt unsere Geldmittel zur Befriedigung des eigenen Ichs auszugeben, sollten wir darauf bedacht sein, sie haushälterisch zu gebrauchen.“ Zeugnisse, Band 5, S. 491.

Donnerstag

5. Februar

5. ARCHE DER ZUFLUCHT

- a. Was können wir von Gottes Getreuen vor der Flut lernen?
Hebräer 11, 7.

- b. Welche Arche der Zuflucht haben wir heute?
Offenbarung 12, 10. 14.

„Unser Heim sollte ein Zufluchtsort für die versuchte Jugend sein. Es gibt viele unter ihnen, welche an dem Scheidewege stehen. Jeder Einfluss, jeder Eindruck bestimmt die Wahl, welche ihr jetziges und zukünftiges Schicksal bildet. Das Böse ladet sie überall ein. Die Plätze desselben sind freundlich und anziehend... Diese Jugend braucht eine Hand, welche ihnen in Mitgefühl entgegengestreckt wird... Wenn wir... sie in unsere Familien einladen und sie mit freundlichen, hilfsbereiten Einflüssen umgeben würden, könnten wir viele finden, die gern ihre Schritte auf den Pfad lenken würden, der nach oben führt.“ In den Fußspuren des Großen Arztes, S. 360. 361.

„Da das von verschiedenen Herrschern der Christenheit erlassene Gesetz gegen die Gläubigen, die Gottes Gebot halten, diesen den Schutz der Regierung entzieht und sie denen ausliefert, die ihren Untergang wollen, wird Gottes Volk aus den Städten und Dörfern fliehen, sich in Gruppen sammeln und an den ödesten und einsamsten Orten wohnen.“ Der große Kampf, S. 626.

- c. Wovor wird uns das Landleben außerdem noch bewahren? Jesaja 8, 12; Jeremia 17, 5; Psalm 146, 3.

„Die Gewerkschaften gehören zu den Werkzeugen, die über die Erde eine Zeit der Trübsal bringen werden, wie sie seit Anfang der Welt nicht erlebt worden ist.“ Spalding and Magan Collection, S. 260.

Freitag

6. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Welche Warnungen sind uns bezüglich der Ereignisse der Zukunft gegeben?
2. Welcher notwendige Segen ist auf dem Land reichlich vorhanden?
3. Wie wird Gott unser Brot und Wasser vor der Krise sicherstellen?
4. Wann ist die beste Zeit, um auf das Land zu ziehen?
5. Warum sollten wir jetzt um so mehr lernen, wie man seine eigene Nahrung anbaut?

Das Missionswerk

„Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf dass mein Haus voll werde.“ (Lukas 14, 23).

„Ernste Zeiten stehen uns bevor, und es ist sehr notwendig, dass Familien aus den Städten sich aufs Land hinausbegeben, damit die Wahrheit ebenso wie auf den Landstraßen auch an den Hecken und Zäunen der Erde verkündigt werde.“ Zeugnisse, Band 6, S. 181.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 63-67.

Sonntag

8. Februar

1. NUR IN DEN STÄDTEN?

- a. Uns ist der Auftrag Gottes bekannt, in die Städte zu gehen und das Evangelium zu verkünden. Für welche anderen Orte ist uns der gleiche Auftrag gegeben? Apostelgeschichte 1, 8; 13, 47.

„Christus weist seine Boten an, auch ‚an die Zäune‘ zu gehen, also zu den Armen und Geringen dieser Welt. In den Hinterhöfen und Gassen der Großstädte, an den abgelegenen Wegen des Landes leben viele Menschen, oftmals ganze Familien oder auch Fremde in einer für sie fremden Umgebung, die keinerlei Verbindung zu einer Kirche oder Gemeinschaft unterhalten; in ihrer Einsamkeit nistet sich das Gefühl bei ihnen ein, Gott habe sie vergessen. Sie wissen nicht, was sie tun sollen, um selig zu werden. Oft stecken sie tief in Sünde, leiden Not, sind niedergedrückt von Leid, Unglauben und Verzweiflung; mancherlei Krankheiten des Leibes und der Seele quälen sie, und Satan verführt sie, den Trost, nach dem sie sich so heiß sehnen, in weltlichen Zerstreuungen und Lüsten zu suchen, an denen sie unweigerlich vollends zugrunde gehen.“ Christi Gleichnisse, S. 163.

- b. Die meisten Glaubensväter, die in Hebräer 11 erwähnt sind, wohnen nicht in der Stadt. Wessen Ruf hörten sie? Johannes 10, 2-4. 27.

„Es war der Sohn Gottes, der unsern ersten Eltern die Erlösung verhiess. Er war es, der sich den Erzvätern offenbarte. Adam... kannte das Evangelium.“ Patriarchen und Propheten, S. 344.

Montag

9. Februar

2. HENOCHS METHODEN

- a. Welcher Grundsatz ist der Schlüssel zu einem siegreichen christlichen Leben? Epheser 5, 11. Wie beeinflusste dies den Patriarchen Henoch in seiner Entscheidung darüber, wo er leben sollte?

„Er [Henoch] wohnte nicht bei den Gottlosen und hielt sich nicht in Sodom mit dem Gedanken, Sodom zu retten, auf. Mit seiner Familie blieb er dort, wo die Atmosphäre so rein wie möglich war. Zeitweilig ging er zu den Bewohnern der Welt mit der Botschaft, die er von Gott empfangen hatte... Nachdem er die Botschaft verkündigt hatte, nahm er immer einige, die die Warnungsbotschaft gehört hatten, mit an seine Wohnstätte.“ Bibelkommentar, S. 17.

- b. Wie verrichtete Henoch sein Missionswerk? Markus 16, 15.

„Die Kraft Christi, des gekreuzigten Heilandes, das ewige Leben zu geben, sollte den Menschen vor Augen geführt werden... Henoch war ebenso ein Stellvertreter Jesu wie der Lieblingsjünger Johannes. Henoch führte ein göttliches Leben. Er ward nicht mehr gesehen, weil Gott ihn zu sich nahm. Ihm wurde die Verkündigung des zweiten Kommens Christi aufgetragen... Diese Botschaft Henochs und seine Entrückung waren überzeugende Beweise für alle Zeitgenossen.“ Zeugnisse, Band 6, S. 391.

„Als Volk Gottes, das seine Gebote hält, müssen wir die Städte verlassen. Wir sollen, so wie Henoch, in den Städten arbeiten, aber nicht wohnen.“ Evangelisation, S. 76.

- c. Was war mit persönlichem Einsatz verbunden?
1. Thessalonicher 5, 17.

„Betäubt wegen der überhandnehmenden Bosheit der Gottlosen und aus Sorge, ihr Unglaube könnte seine Ehrfurcht mindern, vermied Henoch den dauernden Umgang mit ihnen. Er verbrachte viel Zeit in der Einsamkeit mit stillen Betrachtungen und Gebet. So wartete er vor dem Herrn und suchte nach einer klaren Erkenntnis seines Willens. Für ihn war Gebet das Atmen der Seele. Er lebte ganz unter dem Einfluss von oben.“ Patriarchen und Propheten, S. 63.

Dienstag 10. Februar

3. GELEGENHEITEN ZUM DIENST

- a. Welche Gelegenheiten zur Missionsarbeit bieten sich in ländlichen Gebieten? Sprüche 20, 5; Markus 5, 19.

„Unsere Planungen für die Ausbreitung des Werkes müssen weit mehr als die Evangelisation der Städte einschließen. In den abgelegenen Orten gibt es viele Familien, denen wir unsere Aufmerksamkeit zuteil werden lassen müssen, um festzustellen, ob sie den Dienst Christi für sein Volk verstehen.

Weder die an den Hauptstrassen noch die an den Feldwegen dürfen vernachlässigt werden. Während wir von Ort zu Ort ziehen und an den einzelnen Häusern vorübergehen, sollten wir uns öfter fragen: „Haben die Menschen, die hier wohnen, die Botschaft schon gehört? Ist die Wahrheit des Wortes Gottes ihnen schon nahegebracht worden? Wissen sie, dass das Ende aller Dinge nahe ist und die Gerichte Gottes drohen? Verstehen sie, dass jede Seele mit einem unermesslichen Preis erkaufte worden ist?“ Während ich über diese Dinge nachdenke, sehnt sich mein Herz danach, die Wahrheit in ihrer Schlichtheit in den Heimen dieser Menschen an den Hauptstraßen sowie in den entlegenen Orten verkündigt zu sehen... Es ist unser Vorrecht, diese aufzusuchen und sie mit der Liebe Gottes und seiner wunderbaren Vorkehrung zur Erlösung ihrer Seelen bekannt zu machen.“ Evangelisation, S. 43.

„Der Herr wird durch jene arbeiten, die die Schrift Menschen auslegen wollen, die an einsamen Orten des Landes wohnen. Ich appelliere an meine Brüder und Schwestern, sich in dieser guten Arbeit zu vereinen und sie zur Vollendung zu bringen... Menschen, die auf dem Lande wohnen, sind oft leichter ansprechbar als die in den dicht besiedelten Städten leben. Ein christlicher Charakter kann in einer von Natur umgebenen Gegend leichter geformt werden als inmitten der Gottlosigkeit der Städte. Wenn die Wahrheit von den einfachen Herzen Besitz ergreift, der Geist Gottes ihre Sinne beeinflusst und sie auf die Wortverkündigung reagieren, wird es einige geben, die bereitwillig das Werk Gottes durch ihre Mittel und Arbeitsleistungen unterstützen werden.“ The Paulson Collection, S. 8. 9.

- b. Was wird die Herzen außerdem für Jesus berühren? Lukas 9, 2.

„In unserer Anstrengung, den Kranken zu helfen, müssen wir sie aus den Städten entfernen, wo sie ständig vom Lärm der Züge und Autos belästigt werden und wo es außer den Häusern wenig zu sehen gibt. Wir müssen sie an Orte bringen, wo sie von der Natur umgeben sein und den Segen der frischen Luft und der Sonne genießen können.“ Manuscript, Bd. 4, S. 281.

4. EINE ANDERE METHODE

- a. Was ist die Hauptmethode, die uns einfällt, wenn wir an Missionsarbeit denken? Römer 10, 14.

- b. Gott hat auch andere interessante Methoden vorgesehen, um die Menschen zu erreichen. Betrachte einige Möglichkeiten. Sprüche 27, 18; 31, 16. 26; Prediger 5, 8.

„Christliche Landleute können wirkliche Missionsarbeit tun, wenn sie den Armen helfen, ein Heim auf dem Lande zu finden und sie darüber belehren, wie sie den Boden bebauen und fruchtbar machen können. Lehrt sie, wie sie die Ackergeräte gebrauchen, wie sie die verschiedenen Getreide pflanzen und wie sie die Obstgärten anlegen und pflegen müssen.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 197.

„Unsere eigenen Häuser und deren Umgebung sollten Vorbilder sein und lehren, wie man etwas besser macht, damit Fleiß, Reinlichkeit, guter Geschmack und Verfeinerung die Stelle von Trägheit, Unreinlichkeit, Rauheit und Unordnung einnehmen. Wir können durch unser Leben und Beispiel anderen helfen, zu erkennen, was in ihrem Charakter oder in ihrer Umgebung abstoßend ist und können sie mit christlicher Freundlichkeit zur Besserung ermutigen. Wenn wir Interesse für sie offenbaren, werden wir auch Gelegenheit finden, sie zu lehren, wie sie ihre Kräfte am besten anwenden können.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 200.

- c. Wie sollen wir die Städte vom Lande aus warnen? Lukas 14, 23.

„Unsere Evangelisten sollten die Städte von den Vororten aus erreichen. Der Bote Gottes sagte: ‚Sollen die Städte nicht gewarnt werden? Sie sollen vor dem, was über diese Erde kommen wird, gewarnt werden, aber nicht, indem das Volk Gottes in ihnen wohnt, sondern sie besucht.‘“ Evangelisation, S. 76.

„Warum war der Herr bemüht, den Samen in abgelegene Orte zu säen? Warum bewegte er sich langsam fort von den Dörfern, die sein Arbeitsfeld für die Verbreitung des Lichtes durch die Eröffnung der Heiligen Schrift gewesen waren? Es gab eine Welt, die die Botschaft hören sollte, und manche Seelen, die die Wahrheit noch nicht vernommen hatten, würden sie annehmen. Christus zog langsam umher und öffnete das Wort Gottes in seiner Schlichtheit den Gemütern, die willig waren, die Wahrheit zu empfangen.“ Evangelisation, S. 45.

5. DIE GRUNDVORAUSSSETZUNGEN

- a. Was sind die Grundvoraussetzungen für Missionsarbeit, egal, wo du lebst? Matthäus 22, 37-39.

- b. Wie können wir die Frage: „Liebe ich meinen Nächsten wirklich?“ beantworten? Jesaja 41, 6.

„Egal, wohin immer die Kinder Gottes gestellt werden, ob in die überfüllten Städte, die Dörfer oder in die Feldwege, überall gibt es ein heimisches Missionsfeld, für das ihnen durch den Auftrag des Herrn Verantwortung übertragen wurde. Sie müssen die Pflicht aufnehmen, die am nächsten liegt. Zuerst kommt das Werk in der Familie, dann sollten sie versuchen, ihre Nachbarn für Christum zu gewinnen und ihnen die großen Wahrheiten für diese Zeit vorzuführen.“ The Review and Herald, 23. April 1901.

„Weder die an den Hauptstrassen noch die an den Feldwegen dürfen vernachlässigt werden. Während wir von Ort zu Ort ziehen und an den einzelnen Häusern vorübergehen, sollten wir uns öfter fragen: ‚Haben die Menschen, die hier wohnen, die Botschaft schon gehört? Ist die Wahrheit des Wortes Gottes ihnen schon nahegebracht worden? Wissen sie, dass das Ende aller Dinge nahe ist und die Gerichte Gottes drohen? Verstehen sie, dass jede Seele mit einem unermesslichen Preis erkaufte worden ist?‘ Während ich über diese Dinge nachdenke, sehnt sich mein Herz danach, die Wahrheit in ihrer Schlichtheit in den Heimen dieser Menschen an den Hauptstraßen sowie in den entlegenen Orten verkündigt zu sehen... Es ist unser Vorrecht, diese aufzusuchen und sie mit der Liebe Gottes und seiner wunderbaren Vorkehrung zur Erlösung ihrer Seelen bekannt zu machen.“ Evangelisation, S. 43.

Freitag

13. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Wo soll das Evangelium verkündigt werden?
2. Wie war Henoch erfolgreich in seiner Missionsarbeit?
3. Worin liegt der Unterschied im Umgang mit Menschen auf dem Lande?
4. Wie können unsere Heime auf dem Land zu Missionszentren werden?
5. Was wird am meisten benötigt, bevor wir uns an andere wenden können?

8. Lektion

Sabbat, den 21. Februar 2004

Sprechen durch Praktizieren – wie?

„So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, der da gibt einfältig jedermann und rücket's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.“ (Jakobus 1, 5).

„Es wird sich nicht bewähren, unseren eigenen Urteilen und Neigungen zu folgen, wenn wir unsere Umgebung wählen. Wir sollen den Rat Gottes erbitten und ihn führen lassen... Lasst uns willig sein, zu Pilgern und Fremdlingen zu werden, damit wir ein besseres Land erlangen können, ein himmlisches.“ The Signs of the Times, 29. Mai 1884.

Zum Lesen empfohlen: In den Fußspuren des großen Arztes, S. 313-315.

Sonntag

15. Februar

1. WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN

- a. Was sollten wir tun, bevor wir wichtige Entscheidungen treffen? Jesaja 45, 11; Psalm 25, 5.

„Die Weisheit eines Menschen reicht heutzutage nicht zum Planen und Wege ersinnen aus. Bringe jeden Plan vor Gott mit Fasten, mit Demütigung der Seele vor dem Herrn Jesu und übergib dem Herrn deine Wege. Gemäß der Verheißung wird er dich recht führen. Er hat unendliche Hilfsquellen. Der Heilige Israels, der die Himmelsheere beim Namen kennt und die Sterne des Himmels an ihrem Platz erhält, behütet dich.“ Spalding and Magan Collection, S. 84.

- b. Wie können wir uns über Gottes Wunsch für unser Leben sicher sein? Richter 20, 27.
-
-

„Es gibt Mittel, die der Herr benutzt, um sein Volk zu führen. Gott hat alle Weisheit und alles Wissen. Er sagte: [Jakobus 1, 5 zitiert]... Der wahre, ernste Sucher wird seinen eigenen Weg für die Wege des Herrn aufgeben, damit er auf den Wegen geleitet werden kann, die Gott für ihn auswählt und auf denen ihn große Segnungen erwarten, obwohl dies in den Augen der kurzsichtigen Menschen wie Verlust und Missgeschick erscheinen mag.“ 1888 Materials, S. 279.

Montag 16. Februar

2. WARNUNGEN

- a. Welche Warnungen sind uns vom Herrn gegeben und warum? Sprüche 14, 29; 21, 5. (Sprüche 14, 29 in Englisch: „Wer langsam zum Zorn ist, ist von großem Verstand; wer aber unüberlegten Geistes ist, erhöht die Torheit.“)
-
-
-

„Dein Brief, lieber Bruder, sagt mir, dass es viele gibt, die sehr aufgewühlt sind und aus Battle Creek wegziehen möchten. Dies muss auf jeden Fall geschehen, und zwar jetzt. Diejenigen, die sich endlich zum Umzug gedrängt gefühlt haben, sollen dies nicht in Eile, Aufregung und auf eine Art tun, durch die sie später zutiefst bereuen werden, dass sie umgezogen sind.“ Selected Messages, Buch 2, S. 361.

„Es mag Einzelne geben, die etwas überstürzt tun und in ein Geschäft einsteigen werden, von dem sie nichts wissen. Das verlangt Gott nicht. Denkt verständig, mit Gebet und Studium des Wortes Gottes mit aller Sorgfalt nach, während euer Verstand und euer Herz bereit ist, die Stimme Gottes zu hören... Den Willen Gottes zu verstehen, ist eine große Sache...

Wenn einige hastig aus Battle Creek wegziehen und entmutigt werden, werden sie nicht sich selbst die Schuld geben, weil sie so unüberlegt weggezogen sind, sondern anderen, die sie beschuldigen werden, sie dazu gedrängt zu haben. Ihre ganze Verunsicherung und ihre Niederlage fallen auf jene zurück, die damit nicht gezeichnet werden sollten.“ Selected Messages, Buch 2, S. 362. 363.

- b. Welche geistige Vorbereitung ist lebensnotwendig? Hiob 37, 2; Apostelgeschichte 22, 14. Welche praktische Vorbereitung ist notwendig? Sprüche 24, 27; 1. Thessalonicher 3, 10; 4, 11. 12.
-
-
-

„Niemand, der imstande ist, seinen Lebensunterhalt selbst zu erwerben, hat einen Anrecht darauf, sich von anderen unterstützen zu lassen.“ Zeugnisse, Band 6, S. 278.

„Seid vorsichtig, damit es keine hastigen Umzüge gibt als Antwort auf den Rat, von Battle Creek wegzuziehen. Unternehmt nichts, ohne Gott um Weisheit zu bitten, der versprochen hat, jedem reichlich zu geben, der ihn bittet, und ‚rückt’s niemand auf.‘ Wir können nur beraten und jene, die überzeugt sind, dass es ihre Pflicht ist, unter göttlicher Führung umzuziehen, ihre Herzen öffnen zu lassen, um von Gott zu lernen und ihm zu gehorchen.“ Selected Messages, Buch 2, S. 361.

Dienstag 17. Februar

3. PROMPTES UND WOHLÜBERLEGTES HANDELN

- a. Nenne einige Gefahren, vor denen wir uns hüten sollen. Lukas 14, 28-30; Apostelgeschichte 24, 25; Hebräer 3, 15-19.
-
-
-

„Jede Entscheidung sollte vorher sorgfältig bedacht werden, sonst könnte es sein, dass man dem Menschen gleicht, von dem Jesus in einem seiner Gleichnisse spricht: Der Mann hatte einen Bau begonnen, ohne zu überlegen, ob er ihn überhaupt zu Ende bringen konnte. Kein Umzug sollte stattfinden, bevor man nicht alles sorgfältig durchdacht und erwogen hat, was damit zusammenhängt... Jedem Menschen wurde ein Werk nach seiner Fähigkeit aufgetragen. Deshalb sollte er nicht zögernd, sondern fest entschlossen und doch mit einem demütigen Vertrauen auf Gott umziehen.“ Country Living, S. 26.

„Hütet euch vor langem Zögern! Schiebt es nicht zu lange auf, euch von euren Sünden zu bekehren und durch die Mittlerkraft Jesu nach wahrer Rein-

heit des Herzens zu trachten! Der Aufschub ist der Irrtum, in dem Tausende und aber Tausende befangen sind, der Irrtum, durch den sie sich die ewige Seligkeit verscherzt haben. Ich will nicht viele Worte machen über die Kürze und Ungewissheit des menschlichen Lebens; doch darin liegt eine entsetzliche Gefahr, eine Gefahr, die wir leider nicht genugsam würdigen, dass wir so lange damit säumen, der Stimme des Heiligen Geistes Gehör zu schenken, und es vorziehen, ein Sündenleben zu führen; denn solch eine Gefahr ist dieser Aufschub wirklich. Auch die kleinsten Sünden können wir nur begehen auf die Gefahr hin, die ewige Seligkeit zu verlieren. Was wir nicht überwinden, wird uns überwinden und wird unsere Vernichtung herbeiführen.“ Der Weg zu Christus, S. 22.

„Die Zeit zum Handeln wurde mit Zögern vertan und die Sache auf morgen verschoben. Aber häufig erweist es sich, dass es morgen zu spät ist.“ Zeugnisse, Band 4, S. 491.

- b. Was ist das Resultat, wenn wir mit unserem Gehorsam Gott gegenüber zögern? Jeremia 8, 20.

„Unterscheidungsvermögen ist nötig, um die Stimme Gottes zu erkennen. Diejenigen, die nicht handeln wollen, wenn der Herr sie dazu aufruft, sondern auf bestimmte Beweise und günstigere Gelegenheiten warten, werden in der Dunkelheit wandeln, denn das Licht wird ihnen entzogen werden. Die an einem Tag gegebenen Beweise mögen niemals wiederholt werden, wenn sie zurückgewiesen wurden.“ Testimonies, Bd. 3, S. 258.

„Bald wird es in den Städten solchen Streit und solche Verwirrung geben, dass man sie nicht mehr verlassen kann, selbst, wenn man wollte. Wir müssen uns darauf vorbereiten. Dies ist das Licht, das mir gegeben wurde.“ The Review and Herald, 14. April 1903.

Mittwoch

18. Februar

4. VIELE RATGEBER

- a. Erkläre, wie diese Sprüche bei unserem Umzug aufs Land hilfreich sein können. Sprüche 11, 14; 15, 22; 19, 20.

„Obwohl einige Lehrer die biblischen Lehren verständlich und brauchbar übermitteln können, sind sie nicht Männer mit einer Kenntnis des praktischen Lebens, die eine verwirrte Seele mit Sicherheit beraten können. Sie erkennen die verwirrende Situation nicht, durch die jede Familie gehen muss, die eine Änderung herbeiführen möchte. Deshalb müssen alle vorsichtig sein mit dem, was sie sagen. Wenn sie den Willen Gottes in einigen Dingen nicht kennen, dann dürfen sie keine bloßen Vermutungen zur Grundlage ihrer Beratung machen. Wenn sie nichts Genaueres wissen, müssen sie das sagen und die Person völlig auf Gott vertrauen lassen. Es muss viel gebetet und auch gefastet werden, damit keiner in die Dunkelheit sondern in das Licht zieht, wie Gott im Licht ist.“ Selected Messages, Buch 2, S. 362.

- b. Welche Art von Ratgebern sollen wir um Hilfe bitten? Sprüche 12, 17.

„Wir brauchen Generäle, weise und rücksichtsvolle, ausgeglichene Männer, die sichere Ratgeber sein werden, die Einsicht in die menschliche Natur haben und wissen, wie sie in der Furcht des Herrn andere beraten können.“ Selected Messages, Buch 2, S. 362.

- c. Was sollen wir sonst noch bei einem Umzug im Auge behalten? Prediger 4, 12.

„Die Laienglieder unsrer Gemeinden können eine Aufgabe erfüllen, die sie bis jetzt noch kaum in Angriff genommen haben. Niemand ziehe allein um eines weltlichen Vorteils willen in einen neuen Ort; wo sich aber ein Weg öffnet, den Lebensunterhalt zu verdienen, sollten sich eine oder zwei fest in der Wahrheit gegründete Familien niederlassen, um dort Missionsarbeit zu treiben. Sie müssen von Liebe zu Seelen erfüllt sein und sich gedrungen fühlen, für sie zu wirken. Sie sollen darüber nachdenken, wie diese zur Wahrheit ge-

bracht werden können. Sie können unsre Schriften verbreiten, Versammlungen in ihren Häusern abhalten, sich mit ihren Nachbarn bekannt machen und sie zu den Versammlungen einladen. Auf diese Weise können sie ihr Licht in guten Werken leuchten lassen.“ The Review and Herald, 15. Mai 1888.

Donnerstag

19. Februar

5. LASS IHN FÜHREN

- a. Wie weist der Herr Jesus seine Richtung?
Sprüche 6, 23; Psalm 73, 24.

„Auf dreierlei Art und Weise offenbart uns der Herr seinen Willen, um uns zu leiten und zu befähigen, andere zu leiten. Wie können wir seine Stimme von der eines Fremden unterscheiden? Wie können wir sie von der Stimme des falschen Hirten unterscheiden? Gott offenbart uns seinen Willen in seinem Wort, der Heiligen Schrift. Seine Stimme kommt auch in den Führungen der Vorsehung zum Ausdruck. Wir werden sie wahrnehmen, wenn wir uns nicht von ihm trennen. Wandeln wir aber eigene Wege, tun wir nach unserem eigenen Willen und folgen wir den Eingebungen eines ungeheiligten Herzens, bis unsere Sinne verwirrt sind, so dass wir ewige Dinge nicht mehr unterscheiden können, dann werden wir Satans Stimme als Stimme Gottes annehmen. Eine andere Art und Weise, Gottes Stimme zu hören, ist durch die Aufrufe seines Heiligen Geistes, der Eindrücke auf dem Herzen hinterlässt, die sich im Charakter auswirken. Wenn du über irgendetwas im Zweifel bist, musst du zunächst die Schrift zu Rate ziehen... Du solltest imstande sein, seine Stimme zu unterscheiden.“ Zeugnisse, Band 5, S. 539. 540.

- b. Wie hat Christus in der Vergangenheit andere geführt?
Apostelgeschichte 8, 29; 9, 11.

„Durch alle Generationen der Vergangenheit hat Christus gesprochen. Christus hat sein Volk geführt und war das Licht der Welt.“ The Review and Herald, 18. Februar 1890.

- c. Wie können wir sicher sein, dass Christus uns heute auf die gleiche Art und Weise leiten wird? Psalm 25, 9; Römer 8, 14.

„Der Herr möchte uns alle sanft und einheitlich führen.“ Manuscript Releases, Bd. 1, S. 291.

Freitag

20. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was müssen wir tun, bevor wir wichtige Entscheidungen treffen?
2. Warum müssen wir sehr vorsichtig sein und beten, bevor wir umziehen?
3. Wie lange können wir zögern, bevor wir tun, was Gott gesagt hat, und immer noch sicher sein?
4. Welche Art von Rat sollten wir beim Umzug suchen?
5. Weiß ich, wie ich Gottes Stimme hören und ihr folgen kann?

Worauf wir achten sollten

„Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus und wusste nicht, wo er hinkäme.“ (Hebräer 11, 8).

„Die Verpflichtung, hier auf Erden für Gott zu wirken, ist nicht weniger gültig als die Verheißung, einst in den Himmelswohnungen leben zu dürfen.“ Christi Gleichnisse, S. 231.

Zum Lesen empfohlen: In den Fußspuren des großen Arztes, S. 369-376.

Sonntag

22. Februar

1. AUF GESUNDHEIT ACHTEN

- a. Der Herr wird uns zu einem Heim führen, das im Einklang mit seinen Grundsätzen der Gesundheit und des Wohlbefindens ist. Wohin wird der Herr uns deshalb führen und warum? Matthäus 7, 24. 25.

„Alle für Menschen bestimmte Wohnungen sollten so weit als möglich auf erhöhtem Boden stehen, der gute Wasserabzüge hat. Dadurch würde eine trockene Lage gesichert und die Gefahr von Krankheit durch Feuchtigkeit und schlechte Ausdünstung verhindert.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 278.

- b. Warum sollen feuchte Gegenden gemieden werden? Matthäus 7, 26. 27.

„Die Auswirkungen von feuchten, verschimmelten Räumen und Kleidern sind Gift für den Körper.“ The Health Reformer, 1. Februar 1874.

„Aber auf diese Sache [gute Lüftung] wird oft zu wenig geachtet. Fortgesetzt schwache Gesundheit, ernste Krankheiten und viele Todesfälle sind

die Folgen von Feuchtigkeit und der ungesunden Sumpfluft tief gelegener, schlecht abgeleiteter Häuser.“ Ministry of Healing, S. 274.

„Wenn wir wünschen, dass in unserem Heim Gesundheit und Glück wohnen sollen, so muss es hoch genug gelegen sein, um der schädlichen Ausdünstung und dem Nebel der Niederungen zu entgehen und um den Leben gebenden Kräften des Himmels freien Zutritt zu gewähren.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 279.

Montag

23. Februar

2. KÖRPERLICHE BEDÜRFNISSE

- a. Welcher besondere himmlische Segen sollte immer verfügbar sein? Prediger 11, 7.

„Beim Bauen treffen viele sorgfältige Vorkehrung für ihre Pflanzen und Blumen. Man achtet darauf, dass das Gewächshaus oder Fenster, für dieselben bestimmt, warm und sonnig sind; denn ohne Wärme, Luft und Sonnenschein würden Pflanzen nicht gedeihen und blühen. Wenn diese Bedingungen aber zum Leben der Pflanzen erforderlich sind, wie viel notwendiger sind sie dann für unsere eigene Gesundheit und diejenige unserer Familien und Gäste.

Nehmt die schweren Vorhänge weg, öffnet die Fenster und Jalousien, lasst keinen rankenden Wein, wie herrlich er auch sei, die Fenster beschatten und lasst keine Bäume so nahe am Hause stehen, dass sie den Sonnenschein ausschließen. Das Sonnenlicht mag die Vorhänge und Teppiche bleichen und die Bilderrahmen trüben; aber es wird die Wangen der Kinder mit einer gesunden Farbe röten.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 279.

- b. Was ist sonst noch notwendig für unsere Heime und Familien, obwohl es immer schwerer zu finden ist? Hoheslied 4, 15.

„[Der Konferenzort] ist an einem guten Platz, zur Hälfte von einem schnellen Bach mit klarem Wasser umgeben, und liegt in einem Wäldchen.“ Manuscript Releases, Bd. 21, S. 198.

- c. Was sollen wir im Lichte der bevorstehenden Ereignisse in Bezug auf die Wasserversorgung bedenken? Sprüche 5, 15.

„Unsere große Besorgnis betreffs dieses Platzes galt dem Gedanken, ob es reichliche Versorgung mit Wasser gibt... Das Wasser ist klar und rein und wir sind sehr erfreut, dass es in ausreichenden Mengen vorhanden ist. Diese Quelle ist ein Schatz, der wertvoller ist als Gold, Silber oder Edelsteine.“ The Review and Herald, 16. März 1905.

„Vollkommene Reinlichkeit, reichlich Sonnenlicht, sorgfältige Beachtung der Gesundheit in allen Kleinigkeiten des häuslichen Lebens sind wichtig, um die Einwohner des Hauses vor Krankheit zu bewahren und ihnen Frohsinn und Kraft zu verleihen.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 280.

Dienstag 24. Februar

3. BAUMATERIAL

- a. Welche Art von Häusern ist am besten für feuchte Gegenden und warum?

„Gebäude aus Ziegeln und Steinen sind nicht besonders günstig für ein Sanatorium, da sie im allgemeinen kalt und feucht sind... Einem Gebäude aus Holz [muss] aus Gesundheitsgründen der Vorzug gegeben werden.“ Zeugnisse, Band 7, S. 84.

- b. Welche anderen Überlegungen müssen angestellt werden, wenn ein Heim vorbereitet wird?

„Beim Häuserbau ist es besonders wichtig, für gründliche Ventilation und viel Sonnenlicht zu sorgen. In jedem Zimmer des Hauses sollte reichlich Luft und eine Fülle von Licht vorhanden sein. Schlafzimmer sollten so gelegen sein, dass Tag und Nacht die Luft frei durchziehen kann. Kein Raum ist als Schlafzimmer geeignet, wenn er nicht täglich der Luft und dem Sonnenschein geöffnet werden kann. In vielen Gegenden ist es nötig, die Schlafzim-

mer mit Heizeinrichtungen zu versehen, damit sie bei kaltem oder nassem Wetter gründlich erwärmt und getrocknet werden können.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 278.

„Jedes Zimmer im Haus sollte täglich gründlich gelüftet und bei feuchtem Wetter geheizt werden.“ The Health Reformer, 1. Februar 1874.

- c. Nenne einen Aspekt der Gefangenschaft, der von den Gefangenen in Babylon beschrieben wurde. Klagelieder 5, 4. Wie stellte das Haus von Schwester White einen klaren und einladenden Gegensatz dazu dar und förderte die Gesundheit, für welche sie dankbar war?

„Ich dachte an unser großes und bequemes Haus in Battle Creek mit seinen hohen und luftigen Räumen und fragte mich selbst: Würden wir nicht schneller Fortschritte in Dingen der Gesundheit machen, wenn wir in unserem eigenen Haus wären? Ich dachte an den großen Kessel mit heißem Wasser auf unserem Herd, der immer bereit war, an unsere riesige Zisterne mit weichem Wasser, unseren Filter im Keller, unsere verschiedenen Badewannen und Badezimmer, die mit einem Herd ausgerüstet waren.“ The Review and Herald, 27. Februar 1866.

Mittwoch 25. Februar

4. BEQUEME EINFACHHEIT

- a. Warum können anspruchslose Christen dankbar sein, auch wenn sie mit einem kleinen Haus anfangen? Psalm 49, 17-19; Sprüche 15, 25.

„Eltern können sich kleine Häuser auf dem Land sichern mit Land zum Ackerbau. Dort können sie Obstgärten haben, Gemüse und Beerenobst anbauen, was die Stelle von Fleischnahrung einnimmt, die nur das Blut verdirbt, das durch die Adern fließt. An solchen Orten werden die Kinder nicht von den bösen Einflüssen des Stadtlebens umgeben sein. Gott wird seinen Kindern helfen, solche Häuser außerhalb der Städte zu finden.“ Medical Ministry, S. 310.

„In den Bergen gab es überall kleine Täler, wo Familien sich niederlassen und wo sie einige Morgen Land für Gärten und Obstgärten haben konnten.“ Manuscript Releases, Bd. 1, S. 334.

- b. Welche Prinzipien müssen wir bei der Aufrichtung unseres Heimes im Auge behalten? Sprüche 15, 16. 17; 24, 3; 1. Timotheus 6, 8.
-
-

„Übt Sparsamkeit in euren Heimen. Viele hegen Götzen und beten sie an. Werft eure Götzen hinaus! Gebt eure selbstsüchtigen Vergnügungen auf. Ich flehe euch an, verschwendet keine Mittel, um eure Wohnungen auszuschnücken, denn es ist Gottes Geld und wird von euch zurückgefordert werden.“ Zeugnisse, Band 6, S. 446.

„Puritanische Einfachheit und Schlichtheit sollte die Wohnungen und die Kleidung aller kennzeichnen, die an die feierlichen Wahrheiten für diese Zeit glauben. Alles nutzlos für Kleidung oder die Ausschmückung unserer Häuser ausgegebene Geld ist eine Verschwendung des Geldes des Herrn. Es beraubt Gottes Werk, um dem Stolz huldigen zu können.“ Zeugnisse, Band 5, S. 198.

„Stattet euer Heim mit schlichten, einfachen Dingen aus, mit Dingen, die das Anfassen vertragen, die leicht rein zu halten sind und die ohne große Kosten wieder ersetzt werden können. Wenn ihr Geschmack entfaltet, könnt ihr ein einfaches Heim anziehend und einladend machen, wenn Liebe und Zufriedenheit dort wohnen.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 376.

„Ihr selbst sollt in eurem Heim ein Vorbild an gutem Geschmack sein... Denkt daran, dass es im Himmel keine Unordnung gibt, und dass euer Heim ein Stückchen Himmel auf Erden sein sollte. Haltet euch vor Augen, dass ihr in der sorgfältigen Erfüllung der kleinen Pflichten, die täglich anfallen, mit Gott zusammenarbeitet und dadurch euren christlichen Charakter vervollkommnet.“ Wie führe ich mein Kind, S. 68. 69.

Donnerstag 26. Februar

5. DIE EXTRAS

- a. Woran sollten wir sonst noch denken, wenn wir in Frage kommende Häuser in Augenschein nehmen? Kolosser 4, 15.
-
-

„Wenn wir einen besseren Raum für unsere Versammlungen hätten, könnten wir die Nachbarn einladen. Aber unser langer, schmaler Essraum, wo wir dichtgedrängt sitzen müssen, ist kein sehr einladender Versammlungsort. Beim Sprechen stehe ich in einer Ecke, dicht an die Wand gepresst. Nichtsdestoweniger ist der Herr Jesus in der Versammlung.“ Zeugnisse für Prediger, S. 206.

- b. Unsere Planung muss auch diesen wichtigen Teil der christlichen Erfahrung einschließen. Römer 12, 13.
-
-

„Da das von verschiedenen Herrschern der Christenheit erlassene Gesetz gegen die Gläubigen, die Gottes Gebot halten, diesen den Schutz der Regierung entzieht und sie denen ausliefert, die ihren Untergang wollen, wird Gottes Volk aus den Städten und Dörfern fliehen, sich in Gruppen sammeln und an den ödesten und einsamsten Orten wohnen.“ Der große Kampf, S. 626.

„Wenn ihr Gottes Gegenwart genießt und treue, liebevolle Herzen habt, wird ein einfaches Heim, das von Luft und Sonnenlicht erleuchtet ist und durch die selbstlose Gastfreundschaft erfreut, für eure Familie und den müden Reisenden ein Himmel auf Erden sein.“ Testimonies, Bd. 2, S. 527.

Freitag 27. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Welche Umgebung ist am besten für unsere Häuser?
2. Vertraust du auf den Herrn, dass er weiß, wo du finden kannst, was du brauchst?
3. Planst du voraus für die Zeit, wo uns öffentliche Versorgung nicht mehr zur Verfügung steht?
4. Was wird tatsächlich für das Wohlbefinden unserer Familien benötigt?
5. Hast du Voraussetzungen getroffen, um dein Heim mit anderen zu teilen?

Erste Sabbatschulgaben

Jugend-Bauprojekt



Dieses Jahr wird die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz wieder in Zusammenarbeit mit der Jugendabteilung ein Jugend-Bauprojekt fördern. Jugendliche aus vielen verschiedenen Ländern haben sich bereit erklärt, ihre Zeit zu opfern, um in arme Länder zu gehen und Gebetshäuser für die Geschwister zu bauen.

Das letzte Projekt wurde auf der karibischen Insel Haiti abgehalten. Jugendliche aus Australien, Österreich, Kanada, Deutschland und den Vereinigten Staaten reisten an, um den Geschwistern bei dieser Mission zu helfen. Mit der Gnade Gottes waren sie imstande, eine Versammlungsstätte zu bauen und das Zentralgebäude der Mission zu renovieren. Neben diesem versuchten sie die Not der Leute in der Umgebung, welche sie besuchten, zu lindern.

Dieses Jahr wird das Projekt in der pazifischen Region durchgeführt, um dem Inselvolk von Papua Neu Guinea zu helfen. Die Geschwister hier sind voll von der Liebe Gottes, aber ihre Mittel sind sehr beschränkt. Nun planen Jugendliche aus der ganzen Welt in dieses Dschungelland zu kommen und ein Gebetshaus für diese wundervollen Seelen zu bauen.

Obwohl nicht alle an diesem Projekt teilnehmen können, so können sie doch dazu beitragen. Eure Hilfe ist nötig. Baumaterial und Werkzeuge werden gebraucht, um diese Aufgabe zu erfüllen. Bitte, denkt an die große Not in diesem Teil der Welt, wenn ihr diese besonderen Sabbatschulgaben gebt.

Die Jugendabteilung der Generalkonferenz

Das Vorhaben finanzieren

„Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ (Matthäus 6, 33).

„Du hast eine Lehre zu lernen... mit wenig viel anzufangen.“ – The Adventist Home, S. 395.

Sonntag

29. Februar

1. WAS KOSTET MEHR?

- a. Was müssen wir zuerst in Betracht ziehen, wenn wir einen Ort für unsere Niederlassung suchen? Matthäus 6, 33.

- b. Wir haben über Lot gelernt. Was hätte er bei der Wahl seiner Niederlassung beachten sollen, vor allem wegen seiner Familie? Markus 8, 36. 37.

- c. Welche Prinzipien werden unser eigenes Leben einfacher und glücklicher machen? Philipper 4, 11; Sprüche 16, 8.

„Oft klagen wir darüber, dass wir über so wenig Mittel verfügen; doch wenn Christen es wirklich ernst nähmen, könnten sie die Hilfsmittel tausendfach vermehren helfen. Nur Selbstsucht und Eigenliebe hindern uns daran, sie uns nützlich zu machen.“

Wie viel gibt man aus für Dinge, die nur Götzen sind und Zeit und Kraft beanspruchen, die für höhere Zwecke verfügbar sein sollten! Wie viel Geld wird an teure Häuser und Möbel verschwendet, sowie für selbstsüchtige Vergnügen, Luxusartikel und ungesunde Nahrung.“ The Signs of the Times, 15. Dezember 1909.

„Könnten wir uns nicht zufrieden geben mit weniger Herzenswünschen, mit weniger Streben nach Dingen zur Ausschmückung unserer Häuser, die schwer zu erlangen sind, während wir das, was Gott höher als Juwelen einschätzt, nämlich einen sanften und stillen Geist, nicht pflegen? Die Gnadengaben der Einfachheit, Sanftmut und echter Zuneigung würden das bescheidenste Heim zu einem Paradies machen.“ Zeugnisse, Band 4, S. 676.

Montag

1. März

2. UMGANG MIT FINANZEN

- a. Um die finanziellen Herausforderungen des Lebens zu meistern, müssen wir einige Grundsätze befolgen. Welche? Sprüche 10, 4; 11, 24; 16, 20; 28, 8.

„Beim Kauf muss weise verfahren werden. Das Geld muss so weit wie möglich gestreckt werden. Durch sorgfältiges Walten können viele Dollars gespart werden.“ Counsels on Stewardship, S. 267.

„Hätten Bruder und Schwester B gespart und Selbstverleugnung geübt, hätten sie ein eigenes Haus und trotzdem noch genügend Geld für den Notfall haben können.“ Testimonies, Bd. 3, S. 30.

- b. Ein anderer Aspekt des finanziellen Erfolges wurde von Jesus in Johannes 6, 12 gelehrt. Welches Prinzip ist das, und wie können wir es anwenden?

„Christus sagte: ‚Sammelt die übrigen Brocken, dass nichts umkomme.‘ ... Durch ihr Beispiel sollen Eltern ihren Kindern beibringen, wie man den kleinsten Betrag am weitesten streckt. Viele arme Familien sind arm, weil sie ihr Geld verbrauchen, sobald sie es bekommen.“ Counsels on Stewardship, S. 269.

„Habt ihr verschwenderische Gewohnheiten, so brecht mit ihnen. Solche Gewohnheiten machen euch untauglich für die Ewigkeit. Sparsamkeit, Fleiß und Mäßigkeit sind für euch und eure Kinder sogar in dieser Welt ein besseres Erbeil als eine reiche Aussteuer.“ Zeugnisse, Band 6, S. 447.

„Um einen Dollar einzusparen, muss auf die Cents geachtet werden. Erfolgreiche Männer im Geschäftswesen waren immer sparsam, ausdauernd und tatkräftig.“ Zeugnisse, Band 4, S. 490.

„Wenn es jemals eine Zeit gab, in der Opfer gebracht werden sollten, ist es jetzt. Meine lieben Geschwister, seid sparsam im Heim. Schafft die Götzen weg, denen ihr den Vorzug vor Gott gegeben habt. Gebt eure selbstsüchtigen Vergnügen auf. Ich bitte euch, verschwendet eure Mittel nicht auf die Verschönerung eurer Häuser, denn euer Geld gehört Gott, und ihr müsst euch für seine Verwendung vor ihm verantworten. Benutzt das Geld des Herrn nicht, um die eingebildeten Bedürfnisse eurer Kinder zu erfüllen. Lehrt sie, dass all ihr Besitz Gott gehört und nichts diesen Anspruch aufhebt.“ The Review and Herald, 24. Dezember 1903.

Dienstag

2. März

3. WAS TUN MIT SCHULDEN?

- a. Was sollte unser Ziel sein? Römer 13, 8. Warum? Sprüche 22, 7.

„Lebe lieber sehr bescheiden und behalte ein reines Gewissen. Schulde niemandem etwas, und du wirst nicht so viel Verwirrung begegnen. Lebe im Rahmen deiner Mittel. Scheue Schulden genauso wie ein großes Übel.“ To Whom It May Concern, S. 7 (Flugblatt 107, geschrieben im Jahre 1869).

„Du musst erkennen, dass man seine Angelegenheiten auf eine Art und Weise abwickeln muss, dass keine Schulden entstehen... Wenn jemand in Schulden gerät, befindet er sich in einem der Netze Satans, die er für Seelen ausbreitet... Geld für einen irgendeinen Zweck zu verwenden, bevor es verdient ist, ist eine Falle.“ The Adventist Home, S. 392.

- b. Wie können wir dies erreichen? Sprüche 3, 9, 10; 12, 11; 2. Könige 4, 7.

„Mache einen feierlichen Bund mit Gott, dass du mit seinem Segen alle deine Schulden bezahlen und danach keinem Menschen mehr etwas schulden wirst, auch wenn du von Haferbrei und Brot lebst. Es ist so einfach, wenn man dabei ist, das Essen zu bereiten, noch fünfundzwanzig Cents für Extras auszugeben. Achte auf die Pennies, und auf die Dollars wird automatisch geachtet sein. Es sind die kleinen Sümmchen hier und da, die für dies oder jenes ausgegeben werden und die bald einige Dollar ausmachen. Verzichte zumindest so lange wie du Schulden hast... Beherrsche deine Esslust, deinen Appetit, spare die Cents und zahle deine Schulden ab. Versuche sie so bald wie möglich zu begleichen. Wenn du wieder als freier Mann dastehen kannst, der niemandem etwas schuldig ist, wirst du einen großen Sieg errungen haben.“ Counsels on Stewardship, S. 257.

- c. Was ist oftmals der Grund für Schulden? Lukas 16, 10.

„Mir wurde gezeigt, dass ihr, mein Bruder und meine Schwester, viel zu lernen habt. Ihr habt nicht im Rahmen eurer Mittel gelebt. Ihr habt nicht zu sparen gelernt. Wenn ihr einen hohen Verdienst habt, wisst ihr nicht, wie ihr diesen am weitesten streckt... Die Dollars rutschen euch sehr leicht aus der Tasche.“ Testimonies, Bd. 2, S. 431. 432.

4. VORSICHT IST GEBOTEN

- a. Welche Warnungen müssen befolgt werden, wenn wir versuchen, fleißig zu arbeiten, um Schulden loszuwerden oder sie zu vermeiden? Sprüche 27, 23; 1. Korinther 9, 25; Philipper 4, 5.

„Denkt daran, dass der Mensch sein von Gott erhaltenes Talent der Intelligenz bewahren muss, indem er den Körper in harmonischer Betätigung erhält. Tägliche körperliche Bewegung ist notwendig für die Aufrechterhaltung der Gesundheit. Es ist nicht die Arbeit, sondern Überarbeitung, welche die Menschen zusammenbrechen lässt und ihre Lebenskräfte gefährdet. Diejenigen, die sich überarbeiten, geraten bald in eine hoffnungslose Lage.“ Mind, Character, and Personality, Bd. 2, S. 375.

„Ich bitte euch wieder, euch nicht zu überarbeiten. Wir müssen ein wenig Kraft in Reserve haben für Notfälle, die aufkommen werden. Bitte hebt nicht ständig Geld von der Bank ab, nur weil ihr dort ein Guthaben habt, bis euer Konto überzogen ist. Wir alle müssen diese Warnung beachten.“ Manuscript Releases, Bd. 17, S. 310.

„Einige werden sich nicht selbst schaden, doch andere, die verantwortungsbewusst sind, werden sich gewiss übernehmen. Zeiten der Ruhe sind für alle notwendig, besonders jedoch für Frauen.“ Evangelisation, S. 452.

- b. Was sind die Folgen von Überarbeitung? 1. Korinther 9, 27.

„Bringe Hoffnung, Mut und Liebenswürdigkeit in deinen Arbeitstag. Überarbeite dich nicht. Lasse lieber einige der geplanten Dinge unerledigt liegen als dich zu überarbeiten und die Energie zu verlieren, die für die Arbeit des nächsten Tages nötig ist. Übertrete heute nicht die Naturgesetze, wenn du die Kraft für den nächsten Tag nicht verlieren willst.“ The Signs of the Times, 10. Mai 1905.

„Überarbeitung ist oft die Ursache mangelnder Selbstbeherrschung. Der Herr aber nötigt niemals zu übereilten, unüberlegten Schritten. Viele bürden sich Lasten auf, die der gnädige himmlische Vater ihnen niemals auferlegte. Pflichten, die Gott niemals aufgetragen hat, hetzen einander. Wir sollten bedenken, dass wir seinem Namen keine Ehre machen können, wenn wir uns derart überlasten, dass wir herzkrank und nervenschwach werden, dass wir uns aufregen, erzürnen und herumzanken. Wir sollen ja nur das Maß der Verantwortung auf uns nehmen, das uns der Herr gegeben hat; wir sollen ihm vertrauen und dadurch unsre Herzen rein und sanft und teilnahmsvoll erhalten.“ The Review and Herald, 31. Oktober 1907.

Donnerstag

4. März

5. WORAN WIR UNS ERINNERN SOLLTEN

- a. Woran sollten wir uns in unserem Streben, den Willen Gottes zu tun, erinnern? Philipper 4, 19; Lukas 12, 30; Matthäus 6, 32.

„Seine Hand voll unendlicher Liebe ist bewegt, um unseren Nöten abzuhelpfen.“ This Day With God, S. 27.

„Handelt es sich auch um ein geistiges Königreich, so braucht ihr doch nicht zu fürchten, dass Gott nicht für eures Leibes Notdurft sorgen werde. Wenn ihr euch in den Dienst Gottes stellt, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden besitzt, dann wird er euch auch mit allem Notwendigen versorgen.“ Gedanken vom Berg der Seligpreisungen, S. 82.

- b. Was müssen wir außerdem noch in Gedanken behalten, wenn wir Häuser auf dem Land finden? 1. Chronik 29, 14.

„Alles, was wir besitzen, gehört dem Herrn. Unser Geld, unsere Zeit, unsere Talente und wir selbst sind des Herrn Eigentum. Er hat uns diese geliehen, um uns zu prüfen und zu entwickeln, was in unseren Herzen ist.“ The Signs of the Times, 1. April 1875.

„Unser Einfluss gehört Gott. Was wir erlangen, soll zu seiner Verherrlichung angewandt werden. Alles Eigentum, das uns der Herr anvertraut hat, soll auf Gottes Altar gelegt, ihm zurückerstattet werden.“ Zeugnisse für Prediger, S. 123.

„Christlicher Glaube und Geschäft sind nicht zwei voneinander unabhängige Dinge; sie gehören zusammen. Alles, was wir tun und sagen, muss von biblischem Glauben durchwebt sein. Die Kräfte Gottes und des Menschen sollen sich zu weltlichem nicht weniger als zu geistlichem Tun vereinigen, und zwar in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Handel und in der Wissenschaft. In allem, was ein Christ tut, ist er auf diese Zusammenarbeit angewiesen.“ Christi Gleichnisse, S. 249.

Freitag

5. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Zeichnet sich mein Leben durch Zufriedenheit aus?
2. Bin ich fleißig und vorsichtig im Umgang mit Geld?
3. Was ist meine Einstellung und Praxis in Bezug auf Schulden?
4. Habe ich gelernt, in meiner Arbeit und Erholung ausgeglichen zu sein?
5. Vertraue ich darauf, dass der Herr mich mit allem Notwendigem versorgen wird, wenn ich seinen Willen tue?

Bringt die Stadt nicht aufs Land

„Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.“ (Römer 8, 5.)

„Wenn [viele Sabbathalter] wirklich einen guten Einfluss ausüben wollen, müssen sie ihr Bekenntnis ausleben, ihren Glauben durch ihre gerechten Werke zeigen und den Unterschied zwischen dem Christen und der Welt klar herausstellen.“ The Review and Herald, 6. Januar 1863.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 59. 60.

Sonntag 7. März

1. WAS LIEBST DU?

- a. In manchen Gegenden ist es sehr einfach, die Stadt aufs Land zu bringen. Wie geschieht das, und wie können wir uns davor schützen? 2. Timotheus 3, 4; 1. Petrus 2, 11.

- b. Warum wollte Israel in Wirklichkeit nach Ägypten zurückgehen? 4. Mose 11, 4-6.

„[Die Israeliten] verlangte nach den Fleischtöpfen Ägyptens und murrten, weil sie nicht alles hatten, um ihren Appetit zu befriedigen.“ 1888 Materials, S. 922.

- c. Wie zeigt das moderne Israel das gleiche Verlangen nach „Ägypten“? 1. Johannes 2, 15. 16.

„Warum ist es so schwer, ein selbstverleugnendes, bescheidenes Leben zu führen? Weil bekenntliche Christen der Welt nicht abgestorben sind. Wer in diesem Sinne gestorben ist, lebt leicht. Aber viele sehnen sich nach dem Lauch und den Zwiebeln Ägyptens. Sie wollen sich so viel wie möglich in Kleidung und Gewohnheiten der Welt anpassen und dennoch in den Himmel kommen. Solche erklettern ihn auf einem anderen Weg. Sie gelangen nicht durch die enge Pforte und auf den schmalen Weg.“ The Review and Herald, 6. Januar 1863.

Montag 8. März

2. WAS IST EINFACHER?

- a. Wo lebten die Gerechten oftmals laut unserem Studium der frühen Geschichte der Menschheit, und warum? Hebräer 11, 38. Welchen Beschäftigungen gingen sie nach?

„Abel hatte ein Hirtenleben geführt und in Zelten oder Hütten gewohnt. Seths Nachkommen folgten diesem Beispiel und nannten sich ‚Gäste und Fremdlinge auf Erden‘, die ‚eines besseren Vaterlandes, nämlich eines himmlischen‘ (Hebräer 11,13.16) begehrten.“ Patriarchen und Propheten, S. 59.

- b. Wo bauten die Ungerechten ihre Häuser und was waren ihre Beschäftigungen? 1. Mose 4, 17.

„Nachdem Kain von Gott verflucht worden war, verließ er sein Vaterhaus und betrieb zunächst Ackerbau. Dann gründete er eine Stadt, die er nach dem Namen seines ältesten Sohnes nannte. Er hatte die Gegenwart Gottes verlassen, dachte nicht mehr an die Verheißung von der Wiederherstellung Edens und suchte Besitz und Freuden auf der fluchbeladenen Erde zu finden. So stand er an der Spitze der großen Klasse von Menschen, die den Gott dieser Welt anbeten. Seine Nachkommen kannten sich bald im rein irdischen und materiellen Vorankommen aus.“ Patriarchen und Propheten, S. 59.

- c. Welches Prinzip verstanden die Kinder des treuen Seth nicht und was waren die Folgen? 1. Mose 6, 2; 2. Korinther 6, 14-18.

„Eine Zeitlang hielten sich die beiden Klassen voneinander fern. Das Geschlecht Kains breitete sich von seinem ersten Wohnort über die Ebenen und Täler aus, wo zuvor die Kinder Seths wohnten. Diese wiederum zogen sich in die Berge zurück, um dem verderblichen Einfluss der Kainiten zu entgehen. Solange diese räumliche Trennung bestand, pflegten die Nachkommen Seths auch reinen Gottesdienst. Aber im Laufe der Zeit wagten sie, Verbindungen mit den Talbewohnern einzugehen. Das hatte die schlimmsten Folgen... Die jungen Kainitinnen fesselten Seths Söhne so sehr, dass sie sich mit ihnen verheirateten, ohne zu bedenken, wie sehr dies Gott missfiel... und verloren ihr besonderes, heiliges Gepräge.“ Patriarchen und Propheten, S. 81.

Dienstag

9. März

3. WIR HABEN EINEN WIDERSACHER

- a. Ist Satan erfreut darüber, dass wir Jesus näherkommen? 1. Petrus 5, 8; Offenbarung 12, 12.

„Da Satan sieht, dass seine Zeit kurz ist, führt er [jene, die selbstüchtig und habgierig sind] dazu, immer selbstüchtiger und habgieriger zu sein, und dann freut er sich, wenn er sieht, wie sie vollkommen in sich versunken sind, genau, geizig und selbstüchtig. Wenn die Augen solcher geöffnet würden, könnten sie Satan in seinem böartigen Triumph sehen, wie er sich über sie lustig macht und über die Dummheit derer lacht, die seine Vorschläge annehmen und in seine Fallen laufen.“ Spiritual Gifts, Bd. 1, S. 181.

- b. Warum können wir sicher sein, dass wir auch auf dem Lande auf Versuchungen und Prüfungen stoßen werden? 1. Petrus 4, 12.

„Ich sah einige, die in starkem Glauben und angstvollem Schreien mit Gott rangen. Ihre Angesichter waren bleich und trugen den Ausdruck großer Unruhe, welche ihren innerlichen Kampf andeutete... Böse Engel drängten sich um sie und hüllten sie in Finsternis, um Jesum ihren Blicken zu entziehen, damit ihre Augen auf die Finsternis, die sie umgab, gerichtet und sie so veranlasst würden, Gott Misstrauen entgegenzubringen und gegen ihn zu murren. Ihre einzige Sicherheit bestand darin, dass sie ihre Augen aufwärts gerichtet hielten. Engel Gottes wachten über sein Volk, und wenn die giftige Atmosphäre der bösen Engel sich um diese geängstigten Seelen lagerte, umschwebten sie stets die himmlischen Engel mit ihren Flügeln, um die dichte Finsternis zu vertreiben.“ Erfahrungen und Gesichte, S. 262.

- c. Wie sollten wir reagieren, wenn Umstände auftauchen, die uns dazu versuchen, wieder in die Stadt zurückzukehren? Philipper 3, 13. 14.

„Es ist einfacher, den bösen Weg zu gehen, als das Rechte zu tun, denn Satan und seine Engel versuchen uns ständig zu bösen Handlungen zu verführen.

Es gibt aber jemanden, der versprochen hat, er würde hören, wenn jemand in der Not nach ihm ruft. Gehe zu Gott, wenn du versucht bist, das Falsche zu sprechen oder zu tun. Bitte ihn im Glauben um Kraft und er wird sie dir geben.“ An Appeal to the Youth, S. 58.

Mittwoch

10. März

4. ARBEIT ALS SEGEN

- a. Das Landleben fordert mehr. Was ist es? 1. Mose 3, 19; 2. Thessalonicher 3, 12.

- b. Wie betrachtet der Herr körperliche Arbeit? 2. Thessalonicher 3, 6-13.

„Den Bewohnern von Eden war die Pflege des Gartens anvertraut worden, dass sie ihn bauten und bewahrten. Ihre Beschäftigung war nicht ermüdend, sondern angenehm und belebend. Gott hatte die Arbeit zum Segen für den Menschen bestimmt, um seinen Geist zu beschäftigen, seinen Körper zu stärken und seine Fähigkeiten zu entwickeln. In geistiger und körperlicher Betätigung fand Adam eine der höchsten Freuden seines heiligen Daseins. Und als er infolge seines Ungehorsams aus seinem schönen Heim vertrieben wurde und genötigt war, einem harten Boden das tägliche Brot abzurufen, war eben diese Arbeit Schutz gegen Versuchung und zugleich eine Quelle des Glücks, obwohl sie grundverschieden von der angenehmen Betätigung im Garten Eden war. Wer Arbeit als Fluch ansieht, weil sie anstrengt und ermüdet, irrt sich. Die Reichen sehen oft mit Verachtung auf die arbeitenden Klassen herab. Aber das widerspricht ganz und gar der Absicht Gottes bei der Erschaffung des Menschen. Was sind die Besitztümer selbst der Wohlhabendsten im Vergleich zu dem Erbe, das Adam von Gott geschenkt wurde? Doch Adam sollte nicht müßig sein. Unser Schöpfer weiß, was das Glück des Menschen wirklich ausmacht. Deshalb bestimmte er ihm seine Tätigkeit. Wahre Lebensfreude finden nur arbeitsame Männer und Frauen. Auch die Engel sind emsige Arbeiter; sie sind Gottes Helfer im Dienst für die Menschenkinder. Der Schöpfer hat der hemmenden Trägheit keinen Raum gelassen.“ Patriarchen und Propheten, S. 26.

- c. Was halten wir von Arbeit? Haben wir die gleiche Einstellung wie in 1. Korinther 3, 19 und 10, 31 beschrieben?

„Die christliche Religion ist praktischer Natur. Sie nimmt einem nicht die Fähigkeit, die notwendigen Pflichten des Lebens treu zu erfüllen... Hier wird keine Religion der Untätigkeit beschrieben. Statt dessen verlangt sie den energischen Gebrauch aller geistigen und körperlichen Kräfte.“ Fundamentals of Christian Education, S. 419.

Donnerstag

11. März

5. EIN ANDERER FEHLER

- a. Lot machte einen Fehler, der von unserer Generation oftmals wiederholt wird. Welcher Fehler war das? 1. Mose 19, 20.

„Lot, der nicht in die Berge fliehen wollte, bat den Herrn, eine kleinere Stadt unweit von Sodom zu verschonen, um dorthin fliehen zu können. Welchen Unglauben zeigte er damit! Sein Glaube war sehr schwach... Die Folgen ihres Aufenthalts in Zoar sind in der Heiligen Schrift deutlich niedergeschrieben. Alle Städte um Sodom herum waren von den Sünden der Sodomiter angesteckt worden... Lot hätte seine Familie vor vielen Übeln bewahren können, wenn er sein Heim nicht in dieser bösen, verdorbenen Stadt aufgerichtet hätte. Alles, was Lot und seine Familie in Sodom taten, hätten sie auch dann tun können, wenn sie ein wenig weiter weg von der Stadt gewohnt hätten. Henoah wandelte mit Gott und trotzdem lebte er nicht wie Lot in Sodom inmitten einer Stadt, die von jeder Art von Gewalttätigkeit und Bosheit erfüllt war.“ Southern Union Worker, 16. Oktober 1913.

- b. Wonach sollten unsere Herzen trachten, anstatt immer noch Bequemlichkeit und Vergnügen haben zu wollen? Jesaja 30, 15; Prediger 8, 5.

„Gott ruft seine Geschöpfe dazu auf, ihre Aufmerksamkeit von der Verwirrung um sie herum abzuwenden und seine Schöpfung zu bewundern. Wenn wir seine Werke studieren, werden himmlische Engel an unserer Seite sein, um unseren Geist zu erleuchten und uns vor Satans Betrügereien zu beschützen. Wenn du auf die wunderbaren Dinge schaust, die von der Hand Gottes geschaffen wurden, wird dein stolzes, törichtes Herz deine Abhängigkeit und Unterlegenheit spüren. Wie furchtbar ist es, wenn wir Gott seine Anerkennung nicht zukommen lassen, wenn sie ihm zusteht! Wie traurig ist es, wenn wir uns erst demütigen, wenn es zu spät ist!“ Counsels to Parents, Teachers, and Students, S. 457.

Freitag 12. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Auf welche Art und Weise wird das Stadtleben oftmals aufs Land gebracht?
2. Warum wählten die Männer Gottes die Beschäftigungen, denen sie nachgingen?
3. Wie können wir mit der Versuchung umgehen, ein einfaches, bequemes Leben haben zu wollen?
4. Was halte ich von Arbeit? Was sollte meine Einstellung dazu sein?
5. Wo ist der beste Ort, um die stille Schönheit der Schöpfung Gottes zu genießen?

Gottes Trainingsstätte

„Und er ist der, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat und gesprochen: ‚Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig seine Steige!‘“ (Matthäus 3, 3.)

„[Die Wüste] war eine Atmosphäre, die der moralischen Erziehung diente und [Johannes dem Täufer] fortwährend die Gottesfurcht vor Augen hielt.“ Zeugnisse, Band 4, S. 123.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 441. 442.

Sonntag 14. März

1. KEINER IST GRÖßER
 - a. Wir haben kurz einige Beispiele von Patriarchen durchgenommen, die auf dem Land lebten. Lasst uns jetzt den größten Propheten betrachten. Wie hieß er? Matthäus 11, 11. Warum wird er als Vorläufer Christi beschrieben? Matthäus 3, 11.

 - b. Wohin führte der Heilige Geist die Eltern des Johannes, um dort zu leben? Lukas 1, 39. 40. Wo lebte Johannes, als er erwachsen war und seine eigene Entscheidung traf? Lukas 3, 2.

„Ein Engel kam vom Himmel, um Zacharias und Elisabeth zu unterweisen, wie sie mit der Hilfe Gottes ihr Kind darauf vorbereiten könnten, das Kommen Christi zu verkünden. Sie als Eltern sollten zuverlässig mit Gott zusammenwirken. Der Charakter ihres Sohnes sollte so geformt werden, dass

er den Platz – von Gott für ihn vorgesehen – als fähiger Arbeiter ausfüllen könnte... Die Eltern hätten denken können: Wenn er ein besonderes Werk für den Herrn ausführen soll, wird sich Gott schon um ihn kümmern. Aber so dachten sie nicht. Sie übersiedelten an einen ruhigen Ort auf dem Lande, wo ihr Sohn den Versuchungen des Stadtlebens nicht ausgesetzt war und nicht in der Gefahr stand, sich den elterlichen Ratschlägen zu entziehen. Sie erfüllten ihren Teil der Charakterbildung in dem Kind, das in jeder Hinsicht den Aufgaben gerecht werden würde, die Gott für ihn vorgesehen hatte.“ The Signs of the Times, 16. April 1896.

Montag

15. März

2. WIE LERNT JOHANNES?

- a. Warum wurden solche besonderen Anweisungen für die Erziehung des Johannes gegeben? Psalm 86, 10. 11.

„Johannes war zu einem besonderen Werk berufen worden. Er sollte dem Herrn den Weg bereiten.“ The Review and Herald, 18. Februar 1890.

- b. Warum wurde Johannes auf dem Land aufgezogen und anders erzogen als seine Zeitgenossen? Lukas 1, 13-17; Psalm 32, 8.

„Der Herr sandte Johannes nicht zur Schule der Propheten und Rabbiner. Er nahm ihn hinweg von den Ansammlungen der Menschen und führte ihn in die Wüste, damit er von der Natur und dem Gott der Natur lernen konnte. Gott wollte nicht, dass er von den Priestern und Obersten geprägt wurde. Er war zu einem besonderen Werk berufen.“ The Review and Herald, 18. Februar 1890.

„Im Bildungssystem gab es keinen Platz für jene persönliche Erfahrung, durch welche die Seele selbst die Kraft eines ‚So spricht der Herr‘ erfährt, und jene Abhängigkeit vom göttlichen Wort lernt, die allein Frieden mit Gott und

Kraft vermitteln kann. Mit einer Runde von Formendienst beschäftigt, fanden die Schüler in diesen Schulen keine ruhigen Stunden, um Umgang mit dem Herrn zu pflegen und seine Stimme zu hören, die zu ihren Herzen sprach. Was die Rabbiner als höchste Erziehung ansahen, war in Wirklichkeit das größte Hindernis für wahre Erziehung und Bildung. Sie stand im Widerspruch zu jeder wahren Entwicklung. Unter ihrem Training wurden die Kräfte der Jugend unterdrückt, und ihr Verstand wurde verkrampft und eingeengt.“ Fundamentals of Christian Education, S. 438. 439.

„Er unterwarf sich der Entbehrung und der Einsamkeit eines Lebens in der Wüste. Hier konnte er das heilige Empfinden der Majestät Gottes bewahren. Hier studierte er das große Buch der Natur und wurde mit Gottes Charakter bekannt, wie er sich in seinen wunderbaren Werken offenbarte. Hier war eine Atmosphäre, die der moralischen Erziehung diene und ihm fortwährend die Gottesfurcht vor Augen hielt.“ Zeugnisse, Band 4, S. 109.

„Das Prinzip der Selbstverleugnung und Selbstaufopferung, wie es sich im Beispiel Christi, Johannes des Täufers und Daniels und seiner drei Freunde offenbarte, muss einer Pflugschar gleich die ererbten und anerzogenen Gewohnheiten, die Umstände und die Umgebung durchziehen.“ Manuscript Releases, Bd. 20, S. 114.

Dienstag

16. März

3. WIE DIE SÜNDE ZU BETRACHTEN IST

- a. Warum wählte Johannes die Wüste, nachdem er Gottes Absicht für sich erkannt hatte? Psalm 101, 3.

„Johannes fühlte sich nicht stark genug, um dem großen Druck der Versuchungen zu widerstehen, denen er beim Umgang mit der Gesellschaft begegnen würde. Er fürchtete, dass sein Charakter nach den üblichen Gebräuchen der Juden geformt werden würde und entschied sich dazu, sich von der Welt abzusondern und die Wüste zu seinem Heim zu machen. Er versagte sich die üblichen Bequemlichkeiten des Lebens; seine Nahrung war einfach, seine Kleidung war ein Gewand aus Kamelhaaren, mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden.“ The Youth’s Instructor, 7. Januar 1897.

„Johannes, der Vorläufer Christi, setzte sich nicht verdorbener Unterhaltung und den verderblichen Einflüssen der Welt aus. Er fürchtete den Einfluss auf sein Gewissen, so dass ihm die Sünde nicht mehr als überaus sündhaft vorkommen könnte. Lieber erwählte er die Wüste zu seiner Wohnstätte, wo seine Sinne nicht durch seine Umgebung verdorben werden konnten. Sollten wir nicht etwas von diesem Vorbild lernen, von ihm, den Christus ehrte und von dem er sagte: ‚Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekomen, der größer sei denn Johannes der Täufer‘ (Matthäus 11, 11).“ Zeugnisse, Band 4, S. 123.

- b. Was musste Johannes tun, um vorbereitet zu sein, gegen die Sünde zu protestieren? 3. Mose 10, 10. 11; Psalm 119, 48; Epheser 5, 11; Hebräer 5, 14.

„Johannes musste ein besonderes Werk für Gott tun. Er sollte sich mit den Sünden und Torheiten der Menschen befassen. Um für dieses wichtige öffentliche Werk vorbereitet zu sein, musste er sich dafür qualifizieren, indem er in der Einsamkeit nach himmlischem Wissen trachtete. Er musste nachsinnen und beten und durch das Studium mit den Prophezeiungen und dem Willen Gottes vertraut werden... In der stillen Zurückgezogenheit der Wüste wurde sein Geist stark. Durch seine strengen Gewohnheiten der Mäßigkeit sicherte er sich körperliche, geistige und moralische Gesundheit. Sein Unterscheidungsvermögen war klar, sein Urteilsvermögen genau.“ The Youth's Instructor, 7. Januar 1897.

Mittwoch

17. März

4. EIN ANDERER JOHANNES DER TÄUFER?

- a. Wir wissen, dass Johannes der Repräsentant einer anderen Gruppe von Menschen ist. Wer sind diese? Maleachi 3, 23. 24 (4, 5. 6); Offenbarung 18, 1.

„[Johannes] war ein Repräsentant derjenigen, die in den letzten Tagen leben und denen Gott die Verkündigung der heiligen Wahrheit anvertraut hat, um den Weg für das zweite Kommen Christi zu bereiten. Die gleichen Grundsätze der Mäßigkeit, die Johannes anwandte, sollten auch von jenen befolgt werden, die in unseren Tagen die Welt vor dem Kommen des Menschensohnes warnen sollen.“ Christian Temperance and Bible Hygiene, S. 39.

- b. Auf welche Art sollen wir den Lebensstil des Johannes nachahmen? Markus 1, 1-6.

„Johannes trennte sich von Freunden und vom üppigen Leben. Die Einfachheit seiner Kleidung, ein Gewand aus Kamelhaaren gewoben, war ein ständiger Tadel für das Schaugepränge und die Verschwendungssucht der jüdischen Priester und des Volkes im allgemeinen. Seine Nahrung, rein vegetarisch, Johannisbrot und wilder Honig, verurteilte die Genusssucht und die Völlerei, die überall vorherrschte... Der große Gegenstand der Reform muss erörtert, und die öffentliche Meinung muss aufgerüttelt werden. Mäßigkeit in allen Dingen muss mit der Botschaft verbunden werden, damit Gottes Volk sich von seiner Abgötterei, seiner Genusssucht und seiner Verschwendungssucht in der Kleidung und anderen Dingen abwendet.“ Testimonies, Bd. 3, S. 62.

„Johannes der Täufer war ein Mann, der von Geburt an mit dem Heiligen Geist erfüllt war. Wenn es je einen Menschen gab, der von den verderblichen Einflüssen der Zeit, in der er lebte, unbefleckt bleiben konnte, so war er es. Aber er wagte nicht, seiner Kraft zu vertrauen. Er trennte sich von seinen Freunden und Verwandten, dass seine natürlichen Neigungen ihm nicht zur Schlinge werden könnten. Er wollte sich nicht unnötigerweise der Versuchung aussetzen, noch dem Luxus oder selbst den Annehmlichkeiten des Lebens, um nicht in Gefahr zu geraten, der Bequemlichkeit zu dienen und seine Esslust zu befriedigen und dadurch seine körperliche und geistige Kraft zu schwächen. Hätte er einen solchen Kurs eingeschlagen, wäre die wichtige Mission fehlgeschlagen, um derentwillen er gekommen war.“ Zeugnisse, Band 4, S. 123.

5. DAS LETZTE WERK

- a. Was ist das letzte Werk für das Volk Gottes auf Erden? Matthäus 3, 1. 2; 2. Timotheus 4, 2.

„In unserem Zeitalter, kurz bevor Christus in den Wolken des Himmels wiederkommt, soll ein Werk wie das des Johannes vollbracht werden. Gott ruft nach Menschen, die ein Volk darauf vorbereiten, am großen Tag des Herrn standzuhalten... Als ein Volk, das an die baldige Wiederkunft Christi glaubt, haben wir eine Botschaft weiterzutragen. ‚Bereite dich, Israel, und begegne deinem Gott.‘ (Amos 4, 12). Unsere Verkündigung muss genauso direkt sein wie die des Johannes. Er tadelte Könige wegen ihrer Ungerechtigkeit. Ohne Rücksicht darauf, dass sein Leben in Gefahr war, verkündete er ohne Zaudern das Wort Gottes. Unser Werk in diesem Zeitalter muss genauso treu getan werden.“ Maranatha, S. 116.

- b. Was werden wir benötigen, um imstande zu sein, unsere Aufgabe zu erfüllen? 2. Timotheus 2, 3. 4; Markus 13, 13.

„Die uns bevorstehende Zeit der Trübsal und Seelenangst wird einen Glauben erfordern, der Müdigkeit, Verzögerung und Hunger ertragen kann, einen Glauben, der nicht wankt, wenn er auch schwer geprüft wird.“ Conflict and Courage, S. 369.

„Um eine Botschaft zu geben, wie Johannes sie gab, müssen wir eine geistliche Erfahrung wie er haben.“ Maranatha, S. 116.

„Wir können uns weigern, lasterhaft zu werden und uns dorthin begeben, wo unsere Herzen nicht von schlechter Gesellschaft verdorben werden. Jeder einzelne Jugendliche soll Verbindungen mit denjenigen aufnehmen, die sich mit unermüdlichen Schritten aufwärts bewegen.“ The Faith I Live By, S. 234.

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Wo war das Heim des Vorläufers Christi?
2. Was gewann er durch seinen Aufenthalt in der Wüste?
3. Warum ist es wichtig für uns, von der Sünde getrennt zu sein?
4. Was sind die Merkmale der besonderen Gruppe von Menschen, die sich auf das zweite Kommen Jesu vorbereiten?
5. Wie wird der Wohnort die Vorbereitung für das letzte Werk fördern oder behindern?

Vorbereitung auf den Himmel

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ (1. Korinther 2, 9).

„Der Himmel ist dort, wo Christus ist, und für diejenigen, die Christus lieben, wäre es nicht der Himmel, wenn er nicht dort wäre. Bilden wir, ein jeder für sich, einen Charakter, welcher der Gesellschaft Christi und der himmlischen Engel gerecht werden wird?“ The Review and Herald, 19. Oktober 1897.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 51-57.

Sonntag 21. März

1. ZEIT DER VORBEREITUNG

- a. Warum wurde uns Zeit gegeben, auf dieser Erde zu leben?
Epheser 4, 13.

„Wir können den Himmel mit keiner Missgestaltung oder Unvollkommenheit des Charakters betreten und müssen uns jetzt in dieser Gnadenzeit auf den Himmel vorbereiten.“ The Signs of the Times, 15. Februar 1892.

„Jeder Augenblick unserer Bewährungszeit ist kostbar, denn es ist die Zeit unserer Charakterbildung. Wir müssen mit allem Fleiß auf die Heranbildung unserer geistlichen Natur achten. Wir sollen über unsere Herzen und Gedanken wachen, damit unsere Seele nicht durch Unreinheit befleckt wird. Wir sollen danach trachten, jede geistige Fähigkeit in ihrem besten Zustand zu erhalten, auf dass wir Gott mit unserer ganzen Kraft dienen können. Wir dürfen nicht zulassen, dass etwas unsere Gemeinschaft mit Gott unterbricht.“ The Review and Herald, 31. Oktober 1912.

- b. Was ist das wirkliche Ziel vor unseren Augen, und wie sollen wir uns jeden Tag dafür vorbereiten? Offenbarung 3, 12; Galater 2, 20.

„Die Neigungen, die das natürliche Herz beherrschen, müssen durch die Gnade Christi überwunden werden, ehe der in Sünde gefallene Mensch den Himmel zu betreten und sich der Gemeinschaft reiner, heiliger Engel zu erfreuen vermag.“ Das Wirken der Apostel, S. 273.

Montag 22. März

2. DIE ATMOSPHERE DES HIMMELS

- a. Wie ist es im Himmel? 1. Korinther 2, 9; Offenbarung 21, 3.

- b. Wo können wir uns für diese Art von Atmosphäre vorbereiten?
Psalm 23, 1. 2.

„Für viele, die in den Städten leben, die keinen Fußbreit grüner Grasfläche besitzen, ... würde es fast wie der Himmel selbst erscheinen, wenn sie aufs Land gebracht werden könnten, umgeben von grünen Feldern, Wäldern, Hügeln und Bächen, dem klaren Himmel und der frischen, reinen Luft des Landes.

In großem Maße von der Berührung mit Menschen getrennt, von ihnen unabhängiger und den verderblichen Grundsätzen, Gewohnheiten und Aufregungen der Welt entrückt, würden sie dem Pulsschlag der Natur näher kommen. Gottes Gegenwart würde fühlbarer für sie sein. Viele würden lernen,

sich auf ihn zu verlassen. Sie würden in der Natur seine Stimme vernehmen, die zu ihren Herzen von seinem Frieden und seiner Liebe spricht, und Leib, Seele und Geist würde sich zu der heilenden, lebensspendenden Macht hingezogen fühlen.“ In den Fußspuren des großen Arztes, S. 194.

- c. Was spricht trotz der ständigen Erinnerung an die Folgen der Sünde ständig zu unseren Sinnen von der Liebe Christi? Psalm 104.

„Die Natur spricht unaufhörlich zu uns. Das geöffnete Herz wird empfänglich für die Liebe und Herrlichkeit Gottes, die sich durch seiner Hände Werk offenbaren. Ein lauschendes Ohr vermag die Stimme des Allwaltenden in der Natur zu vernehmen und zu verstehen. Die grünen Felder, die stattlichen Bäume, die Knospen und Blüten, die segelnde Wolke, der fallende Regen, der murmelnde Bach, die Herrlichkeit des Himmels reden zu unserm Herzen und laden uns ein, mit dem bekannt zu werden, der sie alle erschuf.“ Christian Education, S. 54.

„Die ständige Berührung mit dem Geheimnis des Lebens und dem Liebreiz der Natur führt ebenso wie das Zartgefühl, das beim Dienst an diesen herrlichen Gegenständen der Schöpfung Gottes entwickelt wird, zur Belebung des Geistes und zur Verfeinerung und Veredlung des Charakters; die erteilten Lehren bereiten den Mitarbeiter Gottes dazu vor, geschickter mit andern Seelen umzugehen.“ Erziehung, S. 102.

Dienstag

23. März

3. LEHREN IM ÜBERFLUSS

- a. Was benutzte Jesus, um uns die wundervollen geistlichen Wahrheiten nahezubringen? Matthäus 6, 26. 28; Johannes 3, 8; 10, 14.

„Gar mancherlei Wege hat Gott, sich mit uns bekannt zu machen und uns in enge Gemeinschaft mit sich zu bringen...

Unser Heiland flocht stets Gleichnisse aus der Natur in seine köstlichen Lehren ein. Die Bäume, die Vögel, die Blumen in den Tälern, die Berge, der See und das prächtig geschmückte Himmelszelt sowie alle Umstände und Vorkommnisse in unserm täglichen Leben stehen in engster Verbindung mit dem Worte der Wahrheit. Dadurch sollten uns die Weisungen des Erlösers, gerade unter den Sorgen und Plagen des menschlichen Lebens, oft in die Erinnerung zurückgerufen werden.“ Christian Education, S. 54.

- b. Welche Lehre Jesu sagte den nahenden Sturm voraus? Matthäus 7, 24-27; 1. Korinther 10, 4.

„Gott hat offenbart, was in den letzten Tagen stattfinden wird, damit sein Volk vorbereitet sein möge, im Sturme des Widerstands und Zorns festzustehen. Wenn seine Kinder vor den ihnen bevorstehenden Ereignissen gewarnt worden sind, so sollen sie nicht in ruhiger Erwartung des kommenden Sturmes harren und sich damit trösten, dass der Herr seine Treuen in den Tagen der Trübsal schon beschützen werde.“ *The Faith I Live By*, S. 325.

„Wie sorgfältig solltest du darüber wachen, wie du baust! Ein Sturm braut sich zusammen, der deine Hoffnung einer äußersten Prüfung unterziehen wird...

Gib acht..., dass dein Fundament ein solider Fels ist, dass du fest auf ihm gegründet bist, denn dieser Fels ist Christus.“ *Testimonies, Bd. 3, S. 414.*

Mittwoch

24. März

4. SCHUTZ VOR DEM STURM

- a. Wie können wir sicher sein, dass wir auf den Felsen Jesus Christus bauen? 1. Johannes 5, 14. 15.

„Die wichtige Zukunft liegt vor uns. Um ihren Prüfungen und Versuchungen begegnen zu können, benötigen wir einen großen Glauben sowie Energie und Ausdauer, um unsere Pflichten zu erfüllen. Aber wir dürfen herrlich triumphieren, denn keine wachende, betende und gläubige Seele wird in den Schlingen des Feindes gefangen werden. Der ganze Himmel ist an unserem Wohlergehen interessiert und wartet darauf, dass wir um Weisheit und Kraft bitten. Wir können jedem gegnerischen Einfluss erfolgreich widerstehen, egal ob er offen oder im Geheimen wirkt, ‚nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist... spricht der Herr‘ (Sacharja 4, 6). Gott ist heute genauso bereit, durch menschliche Anstrengungen zu wirken und große Dinge durch schwache Werkzeuge zu vollbringen wie in alten Zeiten.“ The Watchman, 25. Dezember 1906.

„Es genügt nicht, sagte [Christus], dass ihr meine Worte hört, ihr müsst sie durch tätigen Gehorsam zur Grundlage eures Charakters machen. Das eigene Ich ist nur loser Sand; baut ihr auf Menschenweisheit und Menschengeist, so wird euer Haus fallen. Durch die Stürme der Versuchungen und Prüfungen wird es hinweggefegt werden. Die Grundsätze aber, die ich euch gegeben habe, werden dauern. Darum bekennt euch zu mir! Baut auf mein Wort!“ Das Leben Jesu, S. 304.

- b. Wird Gott uns bewahren, wenn wir seinem Rat nicht folgen?
1. Samuel 2, 30; Markus 7, 6. Wie ist es, wenn wir auf ihn hören?

„Der verderbliche Einfluss der Sünde vergiftet das Leben der Seele. Unsere einzige Sicherheit besteht darin, uns von denen zu trennen, die in ihrer Finsternis leben. Der Herr hat uns geboten, von ihnen auszugehen und von ihnen getrennt zu sein und nichts Unreines anzurühren. Dann will er unser Vater und wir sollen seine Söhne und Töchter sein. Wenn wir in Gottes Familie aufgenommen, wenn wir Kinder des himmlischen Königs werden wollen, dann müssen wir seinen Bedingungen nachkommen. Wir müssen von der Welt ausgehen, als besonderes Volk vor Gott dastehen, seinen Vorschriften gehorchen und ihm dienen.“ Zeugnisse, Band 4, S. 124.

„Angenommen, dass das Leben auf dem Lande oder im Dorf nicht so günstig für den Verdienst des Lebensunterhalts und den Erfolg in irdischen Dingen ist, würde der Herr nicht euer Vertrauen auf ihn belohnen und würde Selbstverleugnung um Christi willen euer Los nicht zu einem gesegneten machen?“ The Review and Herald, 20. Januar 1891.

Donnerstag

25. März

5. DER RUF

- a. Gott hat seinem Volk gnädigerweise eine Botschaft gegeben? Wie lautet sie? 2. Korinther 6, 17.

„Ehe die überflutende Geißel über die Bewohner der Erde hereinbricht, fordert der Herr alle wahren Israeliten auf, sich auf das Ereignis vorzubereiten. An die Eltern lässt er die Warnung ergehen: Versammelt eure Kinder in euren Häusern. Trennt sie von denen, welche die Gebote Gottes missachten, Böses lehren und auch Böses tun. Begeht euch so schnell wie möglich heraus aus den großen Städten. Errichtet Gemeindeschulen. Gebt euren Kindern das Wort Gottes als Grundlage ihrer gesamten Erziehung.“ Zeugnisse, Band 6, S. 197.

„Die Botschaft des Herrn lautete: ‚Verlasst die Städte, unterbrecht die ständige Versuchung, am weltlichen Handel teilzuhaben, welcher für das Werk ein großes Hindernis war.‘ Viele Seelen erlitten Schaden, weil die gegebene und jahrelang wiederholte Botschaft nicht befolgt wurde.“ The Publishing Ministry, S. 165.

- b. Was sollte unsere willige Antwort auf seinen Ruf sein, der sich an unser Herz wendet? Josua 24, 15; Jesaja 6, 8.

„Die Welt muss die Warnung hören. Wenn daher der Ruf ergeht: ‚Wenn soll ich senden? Wer will unser Bote sein?’ so gebt klar und deutlich zur Antwort: ‚Hier bin ich, sende mich!’“ Zeugnisse, Band 6, S. 333.

Freitag

26. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Welche Vorbereitung ist nötig, bevor wir Christus begegnen können?
2. Was ist Gottes Methode, um den Charakter Christi in uns zu entwickeln?
3. Warum benutzte Jesus die Natur, um zu lehren?
4. Wird Gott uns im Sturm bewahren, wenn wir ihm nicht gehorchen?
5. Wie werde ich den Ruf Gottes beantworten, aufs Land zu ziehen?

ERSTE SABBATSCHULGABEN



3. Januar
Texas
(siehe S. 4)

7. Februar
Welt-Katastrophen-Hilfsfonds
(siehe S. 40)



6. März
Papua Neu Guinea
(siehe S. 68)